

ZEITSCHRIFT
DES SÄCHS.
BERGSTEIGERBUNDES
E.V.



Sächsischer Bergsteigerbund - e. v. - Dresden

Geschäftsstelle Sporthaus Karnagel, Dresden-A., Johannesstraße Nr. 21

Der Sächsische Bergsteigerbund fördert alle Interessen des Bergsports, er arbeitet an der Veredelung und Verinnerlichung desselben, er kämpft gegen alle in diesem bestehenden Unsitten und tritt für die Erhaltung der Schönheiten unserer Heimat ein. Jeder Bergsteiger, jeder Heimatsfreund, der in diesem Sinne mitarbeiten will, ist willkommen. Mitglieder können Vereine und Einzelpersonen werden, welche diese Bundesbestrebungen anerkennen.

Näheres durch die Geschäftsstelle oder den Vorsitzenden.

1. Vorsitzender: Paul Gimmel, Schlüterstr. 19

1. Kassierer: Hans Hufmann, Gottleubaer Str. 4

Photo = Kino = Apparate

und Zubehör

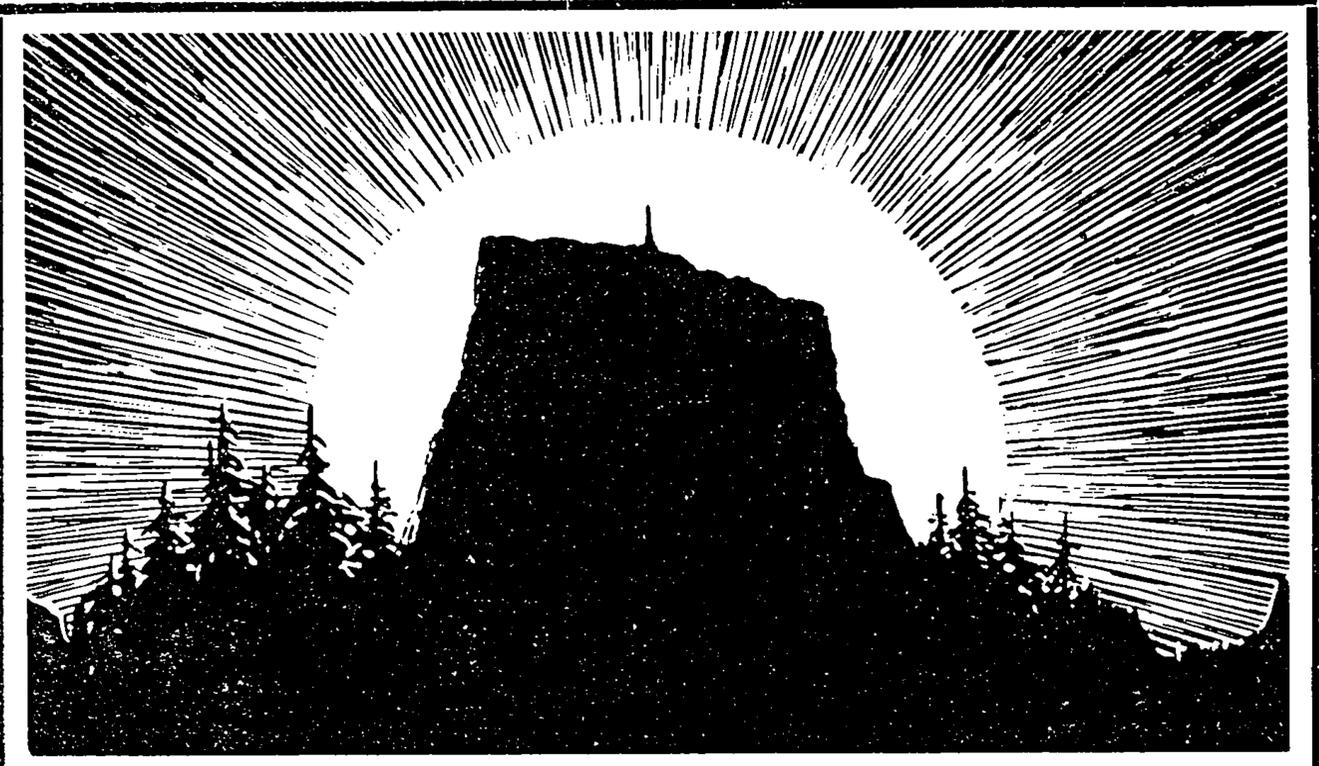
für Ihre Wanderungen
kaufen Sie vorteilhaft im

Photohaus Richter, Dresden

Viktoriastr. 6 / Fernruf 11307 / Fachmännische Beratung



[2]



Zur

Sonnwendfeier 1926 im Großen Dom

ladet hierdurch der

Sächsische Bergsteigerbund

alle Bundesmitglieder und Bergfreunde
herzlich ein!

Sporthaus Karnagel

Johannesstraße 21

Dresden - Altstadt

am Pirnaischen Platz

Fernruf 12345

Bundesmitglieder
10% Rabatt

S. B. B. = Geschäftsstelle

Teilzahlung
gestattet

Erstes Spezialgeschäft für Berg- und Wintersport

Nur sportgerechte Waren! Besonders preiswert: [3]

Windjacken, Nagelschuhe; Sportstiefel, Rucksäcke, Kletterseile u.
=schuhe, Knie- u. Breechesosen, Tommihemden, Ärmelwesten.

Dank dem Entgegenkommen der Staatsforstverwaltung können wir das höchste Fest der Bergsteiger wieder im Herzen unserer Bergeswelt begehen. Wir sind dem Fiskus gegenüber naturgemäß für alle entstehenden Folgen verantwortlich, darum müssen wir jedem Festteilnehmer die Einhaltung der folgenden Punkte zur Pflicht machen. Unterbleiben muß: Das Anbrennen von Feuern, Fackeln und Feuerwerkskörpern, das Abkochen, das Rauchen (sowohl während der Feier als auch auf dem Hin- und Rückwege), das Darbieten von Getränken aller Art und das Besteigen der Felsen im Domgebiet.

Wir richten an alle Bergfreunde die dringende Bitte, diese Bestimmungen zu beachten!

Treffpunkt der Bergsteiger:

Sonnabend, am 26. Juni 1926, von 9 Uhr abends ab im
Großen Dom

Die Feier beginnt Punkt 10 Uhr abends
mit dem Erglühen des Sonnwendfeuers

Totenfeier Bergfreund **Nitsche**
Feuerrede Bergfreund **Regierungsrat Doenges**
Schlußansprache Bergfreund **Bundesvorsitzender Simmel**

Männerchöre unserer Gesangsabteilung unter Leitung ihres
Chormeisters **G. Großmann** werden die Feier umrahmen

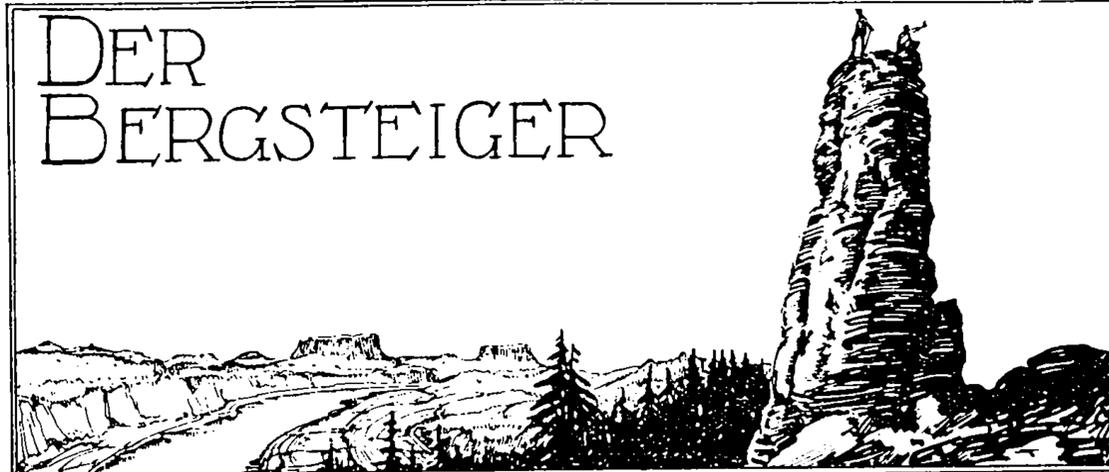
Ende gegen 11 Uhr

Die Sonnenwende dieses Jahres soll wieder eine echte Bergsteigerfeier werden, wir hoffen, alle Bergfreunde, Frauen und Männer beim Lodern der Sonnwendflammen begrüßen zu können

Sächsischer Bergsteigerbund e. V. Dresden

Der Vorsitzende:
S i m m e l

Der Festleiter:
N i t s c h e



Zeitschrift des Sächsischen Bergsteigerbundes e. V. Dresden

Verlag **Carl Creugburg, Dresden-A., Blasewitzer Straße 74**

Herausgeber: **Sächsischer Bergsteigerbund.** — Verantwortlicher Leiter: **Otto Staffe!**, Dresden-A., Stephanienstr. 73.

Schlußtag der Aufnahme für alle Einsendungen ist der 20. Tag des Monats. Abdruck der Artikel nur mit Genehmigungen der Schriftleitung gestattet. Die Zeitschrift erscheint monatlich und wird allen Mitgliedern des S. B. B. kostenlos durch die Post zugestellt. Preis der Einzelnummer G. M. —.40. Zu beziehen durch den Verlag **Carl Creugburg, Dresden-A., Blasewitzer Straße 74.**

Laufende Nr. 79

Juni 1926

7. Jahrgang Nr. 6

Sonnwendfeuer.

„Ehrfurchtsvoll und stumm im Kreise Naht in Ehrfurcht, naht in Andacht,
Steht die Menge; nur ein Flüstern, Und was unhold, bleibe ferne.
Nur ein Schauern in den Bäumen Unfre Zeugen sind die Asen,
Und der Flamme Sprüh'n und Knistern. Stummer Wald und stille Sterne.

Und mag auch die sonnenlose
Dunkle Zeit sich dunkler trüben;
Treu der Lehre — treu der Sitte
Laßt den Väterbrauch uns üben!“

Weber „Dreizehnlinden“.

In der Nacht vom 26. zum 27. Juni 1926, 10 Uhr, begeht der Sächs. Bergsteigerbund seine

Sonnwendfeier im Großen Dom

Alle Bergsteiger, alle Freunde der Berge sind hierdurch herzlichst eingeladen.
Kein Bergfreund darf fehlen!

Sonnwende.

Von Regierungsrat Doenges, Dresden, S. V. V.

Mit Maß bedacht
Sei der Männer jeder,
Aber nicht überbedacht;
Es führen die
Das frohste Leben,
Die in vielem erfahren sind.
Aus Hávamál.*)

Bergsteiger sein, heißt ein froher Mensch sein. Das Lied liegt ihm auf den Lippen, das die Schönheit der Welt preist. Wie wäre es auch anders möglich! Wem leuchtet die Sonne so golden wie ihm, wer fühlt so tief wie er die Größe der Schöpfung! Selbst die Naturgewalten sind ihm vertraute Weggenossen; er fürchtet den Sturm nicht und nicht das Dunkel der Nacht — Kampf will er, auch wenn er die Freude sucht; die Schönheit seines Tags erwächst ihm erst, wenn er sich diese Schönheit erstreiten muß. Sein Adel ist sein Sieg über sich selbst.

Wie schön wäre unser Tag, wenn wir Alle so fühlten! Aber noch sind Viele unter uns, die Ursache und Wirkung unseres Tuns nicht erkennen. Sie gehen einer Schönheit nach, die keine ist; sie suchen einen Kampf, der nichts als ein Spiel mit der Gefahr ist. Mit Maß bedacht sei der Männer jeder! Ich rufe Euch das Wort des Obersten der Asen zu, Euch, die Ihr heute noch nur äußerlich zu uns gehört, die Ihr geistig, seelisch erst unser werden müßt. Ihr stürmt Gipfel um Gipfel — aber Bergsteiger in Wahrheit seid Ihr dennoch nicht; Eure Sucher hallen zu Tal, aber die innere Freude ist dennoch nicht Euer Teil. Ihr fühlt die tiefe Befreiung vom Druck des Alltags noch nicht, die Euch die gütige Natur zu geben bereit ist, wenn Ihr Euch mit reiner Seele ihr naht; Ihr werdet nicht Sieger über Euch, wenn Ihr nicht mit gesammelter Kraft den Kampf um Gipfel, den Kampf mit Euren Leidenschaften unternimmt.

Ihr wißt, ich bin Euch ein guter Kamerad; ich liebe den frischen, frohen, unbefchwerten Sinn, ich sitze gern im Kreise heiterer Frauen, ich schlag' mir mit Wonne zur gegebenen Zeit mit Euch bei Sang und Trank eine Nacht um die Ohren — ich bin nicht überbedacht, nicht kleinlich, wenn es gilt, der Lebensfreude ihr Recht zu lassen. Aber selbst im Uebermut denk' ich an die Größe dessen, was ich der Zugehörigkeit zum Bergsteigertum an geistigem und seelischem Reichtum verdanke; selbst im wilden Wirbel der Freude laß' ich dem Ernst sein Recht, der zur Besinnung auf das mahnt, was uns aneinanderbindet.

Es führen die das frohste Leben, die in vielem erfahren sind. Ich erfuhr viel in meinem Bergsteigerleben; ich begegnete manch Einem, den ich nicht als Fahrtgesell lieben konnte, aber mein Weg kreuzte oft auch den Weg anderer, die mir traute Weggenossen wurden, bei denen ich das fand, was mir zu allen Zeiten als das höchste Gut des Bergsteigertums erschienen ist: Bergfreundschaft und Bergkameradschaft! Wer diese beiden Eigenschaften besitzt, der wird immer „mit Maß bedacht“ sein; der wird jene wahre Schönheit des Lebens und damit jene echte Lebensfreude zu seinem Besitze machen, die mir — ich darf das mit stolzem Sinne sagen — durch mein Verbundensein mit dem Bergsteigertum beschieden worden ist; der wird aber zugleich des anderen, unnenbar großen Geschenkes teilhaftig werden, im Kampfe mit sich den Sieg über sich selbst zu gewinnen.

Kameraden! Kein Tag im Jahresringe des Sächsischen Bergsteigerbundes weist so gebieterisch auf die Pflichten gegen uns selbst und gegeneinander hin als der Tag der Sonnwende. Der hohe Festtag steht vor der Tür. Wenn wir ihn feiern, wenn wir im Dunkel der Nacht, im hehren Felsendome, umloht vom brandenden Mittsommerfeuer, ihn begehen, dann laßt diesen Spruch in unseren Herzen lebendig sein, den Odinn, der Felsengott, der „Alte vom Berge“ uns zuruft:

Mit Maß bedacht
Sei der Männer jeder,
Aber nicht überbedacht;
Es führen die
Das frohste Leben,
Die in vielem erfahren sind.

* Hávamál, das ist die nordgermanische Spruchdichtung, die Odinn, den Göttervater als Verfasser nennt. Vergl. Gering, Die Edda, Leipzig, Bibliographisches Institut.

Die Flamme.

Frei empor lod're die Flamme, frei empor!	Und ob der Trunkenen Viele
Und ob sie zerstöre, und ob sie vernichte,	Hinein sich stürzen und taumeln
Die Flamme der Liebe, des Genius Flamme,	Und sie verdunkeln,
Die Flamme der Freiheit.	Die Welt an ihr irr wird:

Sie war doch die Sehnsucht,
Sie ist die Erfüllung,
Und weit hinaus reinigt ihr Feuer die Welt.
Frei empor lod're die Flamme, frei empor!
Frieda Port.

Elbe-Berg-Fahrt.

Nordwind.

Die Zugvögel lehrten heim und in Busch und Wald wurde es lebendig. — — Es war Frühling im Walde. Die ersten Blüten erfreuten uns mit ihren Farben — — und die Sonne stand leuchtend über den Bergen, so daß es eine Lust war hinaus und hinauf in die Berge der Heimat zu steigen.

Am Falkenstein trafen wir zusammen, nicht um dort unsere Kräfte zu erproben, oder die Mitwelt von unserm kletterischen Können zu überzeugen, sondern um zu genießen. So kam es, daß wir nicht zusammen, sondern getrennt jeder seinen Lieblingsweg hinaufstiegen.

Die Westflanke des Berges war mein Ziel. In senkrechter Linie durchzieht dort der „Hohe Riß“ den Berg, dann und wann durch Abfälle unterbrochen, die so recht angetan sind zu kleinen Rasten, die dann wiederum Zeit genug bieten, um irgendwelchen Gedanken nachzuhängen und zu träumen, und das wollte ich! Träumen von Fahrten, die mich durch Blumendiesen und Wälder, über Berge und Täler, über Firn und Fels zu den wehevollsten Plätzen unserer Erde geführt haben.

Ich stehe am Fuße des Felsens. Der Laubwald zeigt sein erstes Grün. Bärchen stehen bereits im saftgrünen Nadelornat und wetteifern um die Pracht der Farbe mit den Birken, die ihr schönes zartgrünes Frühlingskleid angelegt haben. Zu den ersten Baumreihen kann ich hinübersehen, dann gebieten dem Auge die Bäume „Halt“. Langsam steige ich den Riß hinan. Auf dem ersten Abfall halte ich Rast. Schon gleitet der Blick etwas weiter hinaus ins Land. Ostrau und die Sendighäuser kommen zum Vorschein. Das genügt mir aber noch nicht, höher will ich hinauf, weiter ins Land hinaus sehen. Und je höher ich nun steige, um so weiter gleiten die Blicke hinaus ins heimatische Bergland. Dann steige ich auf den Gipfel, um Gipfelkraft und Zwiesprache zu halten zwischen den Bergen und mir.

Vor zwei — drei Tagen noch stand ich im Hochgebirge auf Brettern und die Sonne lachte über den weißen Gipfeln der Hohen Tauern, um uns den Abschied so recht schwer zu machen. Aber der Alltag rief uns zurück zur Frohn. Da sagten wir der 3000 m hochgelegenen Hütte Valet und glitten hinunter ins frühlingprangende Tal. Märzbecher läuteten mit zarten Glöckchen „Willkommen!“ Langstielige duftende Primeln wiegten ihre goldgelben Blüten auf allen Wiesen. Fenrig lagen die Hänge des Steinernen Meeres unter einem Teppich von blühender Erika. Tausend und abertausende weiße und lila Krokus zierten die Almweiden. Auf stillen Waldwegen grüßten uns die kleinen blauen Leberblümchen und der Duft des Seidelbastes umfächelte uns im Tal. Dann packten wir unsere Rucksäcke, lösten Fahrkarten und machten uns fertig zur Abreise. — So wie man einer schönen Frau, mit der uns erlebnisreiche Stunden verbinden, beim Scheiden noch einmal nachblickt, um beim Anblick ihrer Gestalt noch einmal all die Freuden an uns vorüberziehen zu lassen, so drängt es auch uns einen letzten Scheideblick ins Hochgebirge zu tun. Wir stiegen hinauf auf einen Vorberg, um Rückschau zu halten auf die Berge, die uns freudvolle Stunden und herrliche Kämpfe geschenkt

hatten. Auf einer Almweide saßen wir und blickten unverwandt hinüber in die Tauern, von wo uns der Glöckner grüßte in seiner majestätischen Form. Noch einmal lagen die Firne und Gletscher vor uns, und ein starker Nord peitschte den Schnee in langen Fahnen über die Gipfel, gleichsam um das Hochgebirge mit Fahnen zu schmücken zum Abschied. Stumm saßen wir nebeneinander in eine Beschaulichkeit versunken, wie sie nach großen Erlebnissen unser Gemüt beschleicht. Da sprach einer von uns: „Wie ich mich doch freue auf die erste Tour in unseren Heimatbergen!“ Hier lag prachtvolles vor uns, und in uns wachte die Sehnsucht nach der Heimat, und doch war dieser Wunsch nicht geboren aus Begierde und unerfättlicher Sucht nach Bergen und Höhen! Es muß also in der Heimat anderes, schöneres locken als hier vor uns liegt.

So reisten wir heim. Auf einer Bergfahrt trafen wir uns wieder und sitzen nun hier in der Heimat auf einem dieser Sehnsuchts Gipfel, nach denen unser Herz verlangt hatte, als die Alpen in ihrer schönsten Pracht vor uns lagen. Nun schauen wir hinein in die Elbeberge. Da liegen die beiden Schirnstene, dahinter der Hohe Schneeberg. Aus weiter Ferne grüßen uns die Berge des Erzgebirges — der Geising und der Kahleberg. Dann folgt die lange Kette der Tafelberge — Kapfstein — Gohrieh — Pfaffenstein — der schmucke Königstein mit der Festung, bis steil und schmal der Lilienstein die weite Munde beschließt. Als letzter Ausläufer des Erzgebirges grüßt uns die Kuppe des Zugberges und dann flacht das Gebirge ab. Weit rechts vor uns liegen die Felswände der Baitei, und auch der Brand soll nicht vergessen sein in der langen Reihe der Berge. Und zwischen all diesen Bergen liegen schmucke Dörfer, umsäumt von grünen Matten und Wäldern.

Wie ich nun schaue und schaue, eilen meine Gedanken zurück zu dem Tage, da ich das erstemal in meinem Leben nach den Alpen eilte. Jung an Jahren, das Herz voll von leuchtenden Idealen und in den Gliedern Kraft, die sich betätigen wollte, ein Paar Augen im Kopf, die in Sehnsucht nach Höhen, dem Emporgefühl eines jeden Bergsteigers größer waren als sonst. Erstmalig in den Alpen stand ich nachts auf dem Bahnhof in Garmisch — und von den Bergen, nach denen jede Faser meines Jünglingsherzens verlangte, sah ich nichts: es war tiefdunkle Nacht. So suchte ich ein Hotel auf und legte mich schlafen. Am anderen Morgen packte ich meinen großen, zünftigen Buckelsack, nahm dann ein gutes Frühstück ein und eigenartiger Weise war ich innerlich etwas gleichgültig. Aus Vorträgen und der Literatur her kannte ich die Alpen und glaubte insofern, wie es wohl viel jungen Bergsteigern ergehen mag, denen man die Augen geöffnet hat, daß die Wirklichkeit von den Vorstellungen nicht allzuviel abweicht. Nur so kam ich mir es erklären, daß ich nicht sofort beim Wachwerden hinaus vor die Tür jagte. Mein erstes Ziel war die Zugspitze durchs Höllental. Nachdem ich gefrühstückt hatte, trat ich hinaus auf die Straße. Allzuweit aber ging ich nicht, dann stand ich wie angewurzelt — mit offenen Augen und staunte.

Klarblau war der Himmel und rings um mich waren Berge — Berge so hoch — so riesengroß für ein junges Bergsteigerherz. Und über all diesen Bergen, die wie Traumgestalten mich umgaben, stand die Sonne. Die Berge redeten so deutliche Sprache, daß ich alle meine Vorstellungen von ihnen nicht einmal ändern, sondern einfach von mir werfen mußte. Ich schaute und schaute! Sonne und Berge, diese beiden Begriffe waren nur bisher Worte, nackte kalte Worte gewesen und jetzt mit einem Mal begannen sie zu leben und nahmen Gestalt an, die größer und fester wurden auf all den unzähligen Bergfahrten, die nun in langen Jahren hinter mir liegen. Das, was ich heute einfach bergsteigerisches Fühlen nenne, dieses Fühlen, was den ewigen Drang zur Höhe, die Sehnsucht nach dem Empor zum Licht und zu dem, was stärker ist als wir, eben der Berg — dieses sehnennde Gefühl, was all diese heiligen Begriffe in sich schließt, dort wurde es geboren, zu der Stunde, da ich das erstemal in den Alpen stand. Alles was bisher meine Seele erlebte und fühlte, verblich und versank unter den wuchtigen Eindrücken dieser Berge. Dort war es, als ob das Herz mit springen sollte vor Freude, die ich nie erwartet und mir nie erdenken konnte.

Am nächsten Tage stand ich auf der Zugspitze. Wieder stand über den Bergen die Sonne und der Blick schweifte in unendliche Fernen. Tausend stolze Bergeshöhen lagen um mich und im Banne dieser Höhen erstand mir ein Paradies, von dem es nie ein zweites geben konnte. — Dort aber träumte ich meinen ersten Gipfeltraum und hätte man damals dort oben mein

Leben von mir gefordert, ich hätte es leichten Herzens hingegeben, lebte ich doch in dem Glauben, niemals in meinem Leben Schöneres und Größeres sehen und erleben zu können. In Gedanken versunken brach ich den Heimatbergen die Treue; denn die Heimatberge versanken vor mir, sie konnten keinen Vergleich mit diesen Höhen standhalten.

So stand ich damals nur im Banne der Alpen und nun sitze ich auf einem Heimatgipfel, erfüllt von ebensolch heiligen Gefühlen wie damals auf meiner ersten Alpenfahrt. Jahre sind inzwischen ins Land gegangen, und sobald ich nur konnte, eilte ich in die Alpen und kehrte doch stets mit schmüchtigem Herzen zurück in die Berge am Elbestrand. Viele Dreitausender habe ich inzwischen erstiegen und mich immer und immer wieder in den Bann der Alpen begeben, habe in Ehrfurcht Zwiegespräche gehalten mit den Gletschern und den tiefen Hochgebirgstälern und unter dem Anblick eiserstarrer Höhen diesen Bergen immer erneut Treue geschworen, und doch haben in meinem Innern die Elbeberge einen ebenso großen Platz eingenommen.

Ist nun seit der ersten Alpenfahrt der Blick klarer geworden und das Urteil objektiver, und ich frage mich heute: „Was ist schöner, das Hochgebirge oder die Berge der Heimat?“ so kann ich nur sagen, es gibt keinen Vergleich, und eine völlig erschöpfende Antwort gibt es kaum, da es ein „Halt“ gibt, wenn wir Gefühle ansplauschen oder zu Papier bringen. Aber etwas will ich doch sagen: „Das Heimatgebirge ist kein Abklatsch des Hochgebirges und der Name Sächsl. Schweiz ist der unsinnigste, den man jemals hat erfinden können. Die beiden Gebirge sind so wesensfremd und grundverschiedener Natur, daß es geradezu Vermesstheit ist, ihnen Gemeinsamkeit anzudichten. Unsere Elbe Berge haben ebenso wie die Alpen einen vollkommen selbständigen Charakter und ein jeder behauptet sich in seiner Form. Stehen wir das erstemal in den Alpen, dann verschwinden die Heimatberge für kurze Zeit im Gedächtnis, um aber desto klarer und deutlicher später wieder hervorzutreten. Unser fühlendes Innere wird im Laufe der Jahre reifer und wir trennen von selbst den Begriff „Alpen“ von allen anderen Bergen ab und jedes einzelne Gebirge wird in uns Sehnsuchtsgedanken wachrufen und auch Befriedigung geben, jedes in seiner Art. Die wenigsten sächsischen Bergsteiger haben vielleicht einmal ernsthaft darüber nachgedacht, was sie nach den Alpen zieht und warum sie trotzdem aber die Elbeberge immer und immer wieder vergöttern.“

Dort in den Alpen lockt Kampf! Mit Bewacht und Schneesturm werden Gipfel errungen — — und romantisch wird immer jede Bergfahrt sein, wenn uns der Weg über Gletscher und schroffe Felsgrate emporführt zu Gipfeln, auf denen uns ewiger Schnee umgibt und die Blicke hinuntergleiten in die grünen Hochgebirgstäler.

In der Heimat, da finden wir auch Kampf und Freude, aber in völlig veränderter Form. In beschaulicher Freude wollen wir unsere Gipfelsiege erringen und heute bereits beginnt man die rein sportliche Richtung zu bekämpfen und die Kletterwege in den Elbebergen nicht mehr nach ihrer absoluten Schwierigkeit, sondern eben darnach zu beurteilen, wieviel schöne Tiefblicke und Bergfreuden sie uns erleben lassen. Hier in den Elbebergen wird der Weg zum Ziel und der Weg allein ist's, der uns das Bergerlebnis bescheert, somit die Heimatberge an uns fettet; denn die alten vertrauten Kletterpfade der Heimat suchen wir vergeblich in den Alpen. Ob wir uns in den Alpen oder den Elbebergen bewegen, immer wird unser fühlendes „Ich“ eine andere Form annehmen, und da uns die Berge ja nur immer das wiedergeben, was wir in sie hineintragen, so werden auch die Bergerlebnisse grundverschiedener Natur sein.

Wir können nur allgemein sagen: die Elbeberge sind schön — die Alpen sind schön. Beide Gebirge tragen vollkommen selbständigen Charakter. Die Elbeberge sind kein Alpenersatz, sondern ein geschlossenes Ganze. Bergerlebnisse der Alpen sind nicht zu vergleichen mit denen der Heimat und ebenso umgekehrt. Die Freuden, die uns Heimatberge schenken, kann uns nie das Hochgebirge geben, und die Freuden des Hochgebirges werden wir niemals in ihrer reinen Form in den Elbebergen finden. Unbekannt ist es ja, daß uns die Fremde erst lehrt, wie schön die Heimat ist, aber scheiden wir auch jeden Lokalpatriotismus aus, von Jahr zu Jahr werden wir lieber in die Elbeberge zurückkehren und die Schönheit unserer heimatlichen Bergeswelt werden wir tiefer empfinden als je zuvor. Die Elbeberge werden Paradies denen, die die Ferne kennengelernt, und trotz alledem wird die Sehnsucht nach den Alpen — die

Schnur nach der Ferne in keinem Bergsteigerherz jemals erlöschen. Buhlen hier auch zwei grundverschiedene Gebirge um unser Herz, um unsern Sinn, so werden wir uns nie restlos an eines binden, sondern heute jenes und morgen dieses nehmen und unsere Liebe aber beiden schenken, ohne daß wir unmoralische Menschen sind. — So träume ich von Heimat und Welt.

„Komm' Nordwind! Träume nicht!“, rief mir einer meiner Kameraden zu. Da verlor ich den Traumfaden und stand wieder in der Wirklichkeit — auf dem Gipfel des Falkensteines. „Nicht wahr, unsere Elbe-Berge sind schön?“ fragte ich meinen Kameraden. „Ja“, sprach er, „Eure Elbe-Berge sind schön und euch, die sie euch Heimat sind, müssen sie doppelt schön sein!“ Dann reichte er mir die Hand, sagte Vergeißt und wir stiegen gemeinsam den Felsstern hinab, trennten uns am Fuße des Berges und ein jeder eilte seinem nächtlichen Ziele zu.

Einiges zur Bergsteigersprache.

Von Dr. A. Ritter, Vima.

Gemeinhin nimmt man die lebendige Sprache für etwas Festgeformtes, Unwandelbares, etwa so, wie die künstlichen Sprachen, z. B. Esperanto, sich darstellen. Nichts ist falscher als das. Gesprochene Sprachen sind in beständigem Wandel begriffen. Form sowohl wie Inhalt der Worte ändern sich fortwährend, und es ist ungemein reizvoll, diesem Wandel in Form und Bedeutung nachzugehen, so etwas vom Leben der Wörter zu verspüren und sie selbst bewußter und bestimmlicher zu brauchen.

Erproben wir das einmal an dem Wortschatze des Bergsteigers!

Da sind zunächst die Worte steigen, klettern, klimmen, greifen, Griff, krageln, stürzen. Steigen bedeutet zunächst, d. h. in ältester Zeit, nur schreiten. Die Indier haben diese Bedeutung des Wortes aus der Zeit, in der sie noch mit unseren Vorfahren, den Germanen, zusammenwohnten, bewahrt. Sie brauchen das Wort stigh für schreiten. Bei den uns ebenfalls verwandten Griechen heißt steichain gehen. Und die Römer haben ein Wort (ve-)stigium, d. h. Fußspur. Die deutsche Sprache hat die allgemeine Bedeutung des Wortes, das sowohl für das Gehen bergauf wie bergab gebraucht werden kann, eingeschränkt auf das Bergaufgehen, ja in den Kreisen der Bergsteiger insbesondere für das „Gehen“ an senkrechten, ja überhängenden Wänden.

Klettern ist wohl das Wort, das man in dem Sport, dem unsere Zeitung gewidmet ist, am meisten braucht. Und, in der Tat, mit Recht! Es liegt in ihm der Sinn des engen festen Anschmiegens viel mehr als in steigen. Man sieht es ihm an, es ist mit Klette verwandt, dem Namen für jenen anhänglichen Fruchtknopf, mit dem wir als Jungen manchen Altknüttel geärgert haben. Mancher Kletterer mag sich in gewissen Lagen etwas von dem Anhängervermögen der Klette gewünscht haben. Aber Klette ist wieder sprachlich zusammenzubringen mit dem — wieder dem alten Germanischen nahestehenden — lateinischen gluton = Leim. Daher der Sinn des Eng-Anschmiegens, des Fest-Haftens, des Klebens in klettern! Nun, meine ich, ist unser oft gehörtes Wort mit frischem, süßlichem Gehalt erfüllt worden. Manche stellen auch klimmen zu klettern, kleben. Es könnte jedoch auch zu dem litauischen Worte glebti, mit den Armen umfassen, gehören und gäbe dann auch ein für Bergsteiger trefflich geeignetes Wort.

Krageln wird nur scherzhaft gebraucht. Mit gutem Grunde! Denn es gehört zu einem im 17. Jahrhunderte gebräuchlichen österreichischen Worte krageln, welches strampeln bedeutet, also keine ernste Sache meint. Und das soll doch unser edler Sport sein!

Der Griff, der manchmal so wichtig werden kann, ist von greifen abgeleitet, das seine Bedeutung gar nicht verändert, nur eine Nebenform von größerer Energie des Ausdrucks gebildet hat in graspen. Sonderbar ist es, daß die Franzosen das Wort greifen von uns übernommen haben: griffer, packen, gripper, heimlich rasch entwenden, la griffe, Klaue, Kralle.

Nicht immer findet man Griffe und festen Halt, zuweilen stürzt man ab, als Bergsteiger wohl meist so, wie es das Wort ursprünglich meint: althochdeutsch (um 700 n. Chr.) bedeutet nämlich stürzen umstülpen, wenden.

Wichtige Ausrüstungsstücke des Bergsteigers sind Seil, Rucksack, Pickel; aber verpönt sind wohl Stifte und der dazu nötige Hammer. Das Wort Seil, mit Ziele (Geschirrtel) und Saite verwandt, hängt mit einem altindischen Worte zusammen, das binden bedeutet. Der Rucksack ist kein Ausrüstungsstück, das bei uns von je her heimisch war, das merkt man schon aus der Form Rucken für Rücken. Rucken sagt man in Oberdeutschland, also in Bayern, Österreich. Und daher stammt der Rucksack auch. Er hat sich erst in neuerer Zeit bei uns eingebürgert. Mit ihm ist, wie so oft in anderen Fällen, auch die Namensform zu uns gekommen. Früher reiste man bei uns mit Ranzen oder Quersack, wie ich es noch in meiner Jugend gesehen habe. Erst der wachsende Touristenverkehr in die Alpen hat den Rucksack zu uns gebracht, ebenso wie die kniefreie Hose und jetzt die Hafertleschube.

Den Pickel sollte man eigentlich Pickel schreiben, denn der Name stammt nicht unmittelbar von picken, sondern vom gallisch-lateinischen beccus (französisch bec), der Schnabel. Daher ist abzuleiten italienisch beccare, mit dem Schnabel hacken. Nun bekommt unser Pickel, — nein Bickel! — eine ganz besondere Bedeutung: wir finden, daß er recht hübsch seiner Form entsprechend benannt ist. Die alte preussische Pickelhaube hat nichts mit ihm zu tun, obgleich sie eine Spitze hatte: es ist eigentlich eine Eisenhaube in Form eines Beckens. Sie müßte eigentlich Beckenhaube heißen.

Die wohl nicht ganz sportgerechten Stifte haben einen Namen, der schon anfänglich Dorn, Spitze bedeutete. Einen Blick in weite, graue Ferne gestattet uns aber das Wort Hammer, der — nicht sportgerecht — zum Einschlagen der Stifte dient. Hammer kommt im altnordischen als hammarr vor und bedeutet Stein, Fels. Das Gerät ist also ursprünglich aus Stein gewesen. So geht das Wort in eine Zeit zurück, von der wir nur spärliche Reste und keine Kunde haben, in die Steinzeit, ähnlich wie das Wort Sachse, das von dem Kurzschwert Sax kommt, welches wieder — mit lateinisch saxum, der Fels, zusammenhängend — Stein bedeutet. Es ist übrigens stark verkürzt in dem Worte Meißer erhalten, das in voller unverkürzter althochdeutscher Form messisals (h = ch), d. h. Stein zum Schneiden der Speisen (althochdeutsch messi und altsächsisch meti = Speise. Vergl. Mettwurst!) bedeutet.

Der Bergsteiger greift einen Berg, einen Felsen, eine Wand, Nadel, einen Pfeiler an. Er ersteigt einen Gipfel, eine Kuppe, einen Grat. Das Wort Berg hat als Grundbedeutung den Sinn des Hohen, Erhabenen. Die Wand benennt der Bergsteiger natürlich in Anlehnung an die Wand des Hauses. Das Wort hängt mit wänden zusammen. Was ist daraus zu erkennen? Was hat unsere schöne solide Hauswand mit wänden und flechten zu tun? Ehemals wurde die Hauswand eben aus Weidenruten wie ein Korb geflochten und das Flechtwerk dann mit Lehm beworfen. Solch erhärteten, mit dem Eindrucke des Geflechtes versehenen „Hüttenbewurf“ finden wir oft noch dort, wo z. B. Wohnstätten der Bronzezeit standen, wie bei Birken. So weist uns auch dies Wort eine gewaltige Zeitspanne zurück. Ein unangenehmes Insekt, das in den Ritzen der Wand lebte und hier und da wohl auch Bergsteiger plagt, nannte man ehemals wandläus (Wandlaus), woraus — der Kürze wegen — Wanze geworden ist. Pfeiler ist als Lehnwort aus dem lateinischen pilarius abgeleitet worden, Nadel von nähen.

Gipfel ist mit Kuppe, Koppe, Kopf verwandt, weist also auf den höchsten Teil des Menschen oder des Berges hin. Es ist aber zurückzuführen auf lateinisch cuppa, d. h. Trinkchale. Wie reimen sich aber Kopf und Trinkchale zusammen? Da erinnert man sich der rauhen Zeiten der Völkerwanderung: Der Langobardenkönig Alboin trinkt seiner Gemahlin Rosamunde aus der Hirnschale ihres von ihm erschlagenen Vaters zu. Wir lernen durch das Wort und die angedeutete Geschichte einen alten Brauch kennen, der nicht roh und barbarisch genannt zu werden braucht, hängt er doch wahrscheinlich — wie auch der Kannibalismus — mit einem gewissen primitiven, natürlich abstoßenden Zauberlauben zusammen. Uebrigens hat sich auch das französische Wort tête, Kopf, ähnlich aus dem lateinischen Worte testa, Scherbe, entwickelt. Es würde also Knochenscherven (zum Trinken) bedeuten.

Im Worte Grat lag ursprünglich der Sinn der Spitzen, Stehenden. Es ist erhalten in dem verwandten Worte Granne (des Getreides), im althochdeutschen grana, Schnurbart, und im tschechischen (viel kulturell wichtige Wörter haben die Tschechen mit der Sache aus dem Althochdeutschen entlehnt!) hrot, Pfeilspitze, Wurfspeer. Heute hat es die Bedeutung des

obersten, scharfen Kandes angenommen. Das für Grat auch gebrauchte Wort Kamm kennzeichnet ursprünglich ein gezahntes Werkzeug, wie denn ein verwandtes griechisches Wort gomphos Zahn bedeutet.

Der Kamin, den der Bergsteiger nimmt, ist natürlich nach seiner Ähnlichkeit mit dem Schornstein so genannt. Das Wort ist griechisch-lateinischen Ursprungs, caminus. Auf seine Grundbedeutung kommen wir, wenn wir wissen, daß das verwandte altbulgarische Wort kamy den Stein bezeichnet. Im alten Hause war eben die Feuerstätte das einzige, was — notgedrungen — aus Stein erbaut wurde, so konnte man sie einfach mit dem Worte Stein benennen. Das Wort Kluft hat eine Nebenform in Kluppe. Es liegt der Sinn des Gespaltenen, Zangen-, Scherenähnlichen drin. Nicht zu verwechseln ist es mit der Kluft, die der Bergsteiger anzieht. Das ist ein Wort aus der Gaunersprache, dem Rotwelsch. Wie so viel Gaunersprache kommt auch dies aus dem Jüdischen. Kluft, das Kleid, stammt so von ebräisch kalifot, Feierkleid. Schlucht und Schluff sind stammverwandt. Beide gehen auf das Wort schließen zurück, das geschmeidig, platt kriechen bedeutet. Auch hier sehen wir die treffliche Bezeichnung einer Sache.

Damit heute genug! Und nun noch eine Anregung! Ich liebe zwar selbst leidenschaftlich die Berge, unser ganzes liebes Land, aber Bergsteiger bin ich leider nicht, kann ich wohl auch nicht mehr werden. Ich kenne daher auch die Feinheiten der Bergsteigersprache nicht. Sie sind aber sicher vorhanden und interessant.

Darum möchte ich anregen: Sammelt kennzeichnende Ausdrücke Eurer Sprache! Schickt sie an die Schriftleitung, und ich werde mich bemühen, sie zu erklären.

Im mazedonischen Bergland.

Von H. Socher.

(Fortsetzung u. Schluß.)

Meine Wanderung führte also anfangs durch solch ein wasserreiches Gebirgstal mit spärlichem Laubwald. Noch keine halbe Stunde hinterm Dorf, dem Ausgangspunkte meiner Fahrt, erweiterte sich das Bachbett zu einem Becken mit einer starken, eisenhaltigen Quelle. Bloß gut, daß diese Einsamkeit noch unberührt und nicht durch große Kurhotels mit Sonntagstivolern aus aller Herren Länder gestört wird. Das Hierherkommen ist doch noch zu beschwerlich, zu unbequem. — Das Tal wird immer enger, fast schluchtartig. Steile Geröllhänge und die düsteren Schatten der mächtigen Gipfel scheinen jede Vegetation erdrücken zu wollen, trotz einer Seehöhe von kaum 900 Metern. Da der Wasserlauf meiner Karte nach im Bogen um mein Ziel herumläuft, zog ich es vor, das Tal verlassend, links aufwärts, durch den Fels, meinen Weg zu suchen. Sehr schwierig war das nicht, der kegelförmige Berg gestattete immer Ausblick vorwärts wie rückwärts, aber reichlich steil, gleich einer unter ca. 50° geneigten Wand. Außerdem meinte es die Sonne schon sehr gut, welche in diesem Lande in den vier Sommermonaten, durch kein Wölkchen getrübt, unbarmherzig herniederbrennt. Nach einer Stunde leichter Steigerei war das Rauschen des Wassers tief unter mir längst nicht mehr zu hören. Weiter ging's, merkwürdig immer in derselben Weise, immer wieder freien Ausblick bis in das jetzt fast verschwindend kleine Tal und vor mir immer eine Felsstufe über der anderen. Die Natur hat hier einen mustergültig gleichmäßigen Kegele geschaffen mit verhältnismäßig festem Gestein. — Ungefähr 3½ Stunden waren vergangen nach Verlassen des Tales. Ueber mir wölbte sich die Wand zu einer Kuppel. Das ganze Terrain schien flacher zu werden, was auch das Vorwärtzingen wesentlich erleichterte. Nach Ausfragen eines bulgarischen Offiziers, der mir durch einen Zufall befreundet wurde, und welcher auf großen Umwegen unter Benutzung eines alten Saumpfadens den zur Osterzeit desselben Jahres noch verschneiten Gipfel erreicht hatte, konnte das Ziel nicht mehr entfernt sein. Auch ein Blick rückwärts sagte mir, daß ich wohl über 1000 Meter Höhenunterschied überwunden haben konnte, da das brausende Gebirgswasser mit seinem spärlichen Baumbestand in sagenhafte Tiefen verschwunden war. Nur ein feiner, blauer Nebelstreifen ließ ahnen was dort verborgen. Nach kurzer Zeit erreichte ich dann auch ein kleines Plateau, welches noch ungefähr 150 Meter unter dem eigentlichen Gipfel liegt. Und als ich mich nach einem sonnengeschützten Fleckchen zum Rasten umschaute, war ich nicht wenig überrascht, Zeichen menschlicher Behausung zu finden. Da trat auch schon aus einem sorgfältig unter einem kleinen Ueberhange verborgenem Felte ein Bulgare,

der hier oben Grenzwacht hielt und mich herzlich einlud, sein einfaches Mal zu teilen und einige „unvermeidliche“ selbstgedrehte Zigaretten zu rauchen. Obwohl wir beide nur sehr wenig des anderen Sprache beherrschten, entwickelte sich doch bald eine lebhaftere Unterhaltung, welche sich hauptsächlich um das Gebirge mit seinen Bewohnern drehte. Daß es dort noch Wölfe gab, war mir ja bekannt. Dieses feige Raubvolk suchte manchmal des Nachts die einsamen Dörfer auf, um sich Fleischabfälle aus den Feldküchen und sogar öfter als lieb ein junges Schaf aus den Herden der Dorfbewohner zu stehlen und durch ihr klägliches Geheul unsere Nachtruhe zu stören. Ja, es sollte sogar noch größere Raubtiere geben. Früher am Westhange des gewaltigen Bergrückens des Dzana (2092 m) wollten einige Bulgaren die Spur eines Bären festgestellt haben — wirklich gesehen hatte ihn aber keiner!? Nun gibt es in diesen Regionen noch ein gefürchtetes Raubtier, was der Erwähnung wert wäre: das ist der Steinadler, der hier oben ungestört nistet und sich zu einer fast unglaublichen Größe und Stärke entwickelt. — Einige Stunden habe ich bei dem Bulgaren verplaudert, und frisch gestärkt setzte ich nun meinen Weg zum Gipfel fort. Etwas weniger steil als zuvor aufsteigend, bereitete ich mich meinen Gedanken nachhängend innerlich auf das Gipfelerlebnis vor. Es hat doch immer wieder sein Eigenes, dieses Erlebnis, ob im Hochgebirge, ob in den Felsen unserer Heimat. Eine große innerliche Ruhe erfährt mich — so weltvergessen. — Und nun war es erreicht:

... Wind der Ewigkeit hebt

Mich empor in ekstatischen Schwingen

Und ich fasse die Strahlen der Sonne,

Weltbeseit . . .

So jubelte mein Innerstes dem Licht entgegen. Und ich stand und schaute und schaute, trunken ward der Blick. Da lag vor mir im Süden die ganze Felsenpracht Griechenlands, östlich davon, dem Laufe des Wardar folgend, der Golf von Saloniki mit kleinen schwarzen Punkten, den feindlichen Kriegsschiffen; im Osten das Bergland um den Dojransee, davor die hümpfigen Niederungen des Wardar und der Amatovoseen; in Nord und Nordwest trogige Gebirgsrücken, über die der bekannte Babunapaf von Veles nach Prilep führt. Und am Fuße des Berges deckte ein undurchsichtiger, blauer Nebel die wilden Gebirgstäler mit ihren munteren Wasserläufen und die kleinen, ärmlichen Dörfer zu. — Wie lange ich so gesehen und geschaut weiß ich nicht mehr. Die Sonne neigte sich nach Westen um in der fernen Adria unterzutauchen. All die hehren Berggipfel und Felszacken schienen ein Flammenmeer. — Tiefe Schatten krochen aus den Tälern langsam an den Wänden empor, bis auch die letzten Spitzen verglühten; nur der Olymp überragte noch lange, einer brennenden Säule gleich, das steinerne Meer, als stummes Zeichen einstiger Größe Griechenlands. Noch einmal flammte im Westen der Himmel in allen Farben grellster, tiefster Pracht, — dann war die kurze Dämmerung vorbei — es wurde Nacht. — Eine kühle Luft weckte mich aus meinen Träumen und mahnte mich energisch zum Aufbruch.

Der Abstieg im Dunkeln gestaltete sich natürlich außerordentlich mühsam und langwierig. Ich bereute es bitter, beim Aufstieg unterlassen zu haben, mir einige Markierungspunkte zu machen. Nur der benachbarte Kegele des Keçi kaja grüßte trogig herüber. Auch er verschwand, als ich in die Zone des Talnebels kam. Ich war daher recht froh, ohne unliebsames Freilager mein Nachtal wieder zu erreichen, wenn auch eine gute halbe Stunde oberhalb. Beim Anzünden des laugentbehrten Pfeifchens sagte mir ein Blick auf die Uhr, daß ich in fünf Stunden abgestiegen war; kein Wunder bei dieser Finsternis. Ohne besondere Schwierigkeiten gelangte ich bald in das schlafende Dorf und in mein Quartier. Mein wachdiensttuender Kamerad und Bergfreund mochte wohl ahnen, daß ich „es erreicht“ hatte, denn er drückte mir nur stumm die Hand, und ich — schlief bald wie ein Murmeltier. — — —

Auch eine Bergfahrt, ein Lichtblick aus ernster Zeit.

.....
Bergsteiger! Schützt die Gipfelbücher!

Hochgebirgsandacht.

Von Walter Martin.

Still und morgenfrisch liegt die Welt da. Noch bannen die gewaltigen himmelaufstürmenden Felsriesen das weite Tal in morgenlich-kühle Schatten. Da steigen wir hinauf, der sonnenwinkenden Höhe zu. Die dunklen hehren Bogen des Tannenwaldes nehmen uns auf. Dort, wo ein Gebirgsbach tosend seine ungebärdigen Wasser in wilder Schlucht zu Tal schleudert, treten wir heraus ins Lichte, Freie. Unser Blick schweift sehnsuchtsvoll nach oben: Wo ist unser Ziel? — Graue Wolken umballen dort hartnäckig den stolzen Bergesgipfel. Warum verhüllt er uns sein Haupt? Sind wir unlauteren Herzens, seiner unwürdig, daß er, der ewig reine, keusche Naturrecke mit uns keine Gemeinschaft haben will? . . . „Nur die von euch armseligen Menschenlein, die sich uns mit echter, warmer Inbrunst, mit heiliger Begeisterung und reiner Liebe für unsere Erhabenheit und Schönheit nahen, nur sie allein nehmen wir gern und willig auf!“ — Ist es noch ein Rest von menschlich allzumenschlicher Mißstimmung, sind's vielleicht jene Schlacken menschlicher Zwietracht, kleinlichen Hasses, die wir erst abwerfen müssen, um die Höhen des stolzen Naturriesen in lichtklarer Reinheit erklimmen zu können? — Es muß wohl so sein. Also fort mit euch, quälende Grillen, haßerfüllte Gedanken! Hinab mit euch, ihr Spottgeburten menschlichen eitlen Treibens und Trachtens, heut sollt ihr ersticken, da unten in den Tiefen finsterner Täler, dumpfger Gründe! —

Freier und leichter atmet die Seele jetzt, da wir höher und höher kommen und alles Unlautere wie eine lästige Bürde von uns geschleudert haben. Jetzt, erhabener Berg, nimm uns auf; nun sind wir deiner würdig! — Und siehe da: der Wolkenschleier flieht, wir sind erhört! Hoch und herrlich, leuchtend in jugendlich-reiner Morgenröte, erhebt sich des Berges graues Felsenhaupt in den schimmernden blauen Aether und winkt und lockt uns wie die liebebezwungene Braut den heißverwendenden Geliebten. Zu neuem Eifer spornt uns der herzliche Willkommenruß des strahlenden Gipfels an; immer inniger schmiegt sich Hand und Fuß an Fels und Firn, immer heißer und wilder klopft das sehnsuchtsvolle Bergsteigerherz — und dann — bist du unser! Jetzt, eins mit dir, dürfen wir all deine Reinheit, Erhabenheit und Größe teilen, jetzt läßt du uns mit dir in die endlosen Weiten schauen: dahin, wo rings in stummer Pracht die Hunderte von Schneehäuptern ihren uralten Hymnus auf die göttliche ewige Natur singen, jene stille hehre Weise, die von manchen wohl dumpf geahnt wird, von der aber nur die wenigen Glücklichen ganz erfüllt und ergriffen werden, die sich einmal, frei von allem Erdenstaub, zu jener reinen, lichtklaren Höhe emporzuschwingen vermögen. Und wie einsam ist's hier oben! Weit, fern ist von uns alles gerückt, — weltentief liegt es unter uns — was Menschenhand schuf: ihre Dörfchen und Hütten nur noch winzige Häuflein und Punkte, nichts mehr von all ihrem eitlen Haß und Streit, von ihrem ewig irrenden Streben! Jenem überwältigenden Gefühl ganz hingegeben, sinken wir wieder aufs felsige Gipfelhaupt in stummer Andacht:

„Nenn's Glück! Herz! Liebe! Gott!
Ich habe keinen Namen
Dafür! Gefühl ist alles;
Name ist Schall und Rauch,
Umnebelnd Himmelsglut“

In den Siebenbürgischen Karpathen.

Von W. Ehrlich.

Langsam schleicht der Zug durch die fruchtbaren, aber reichlich vernachlässigten Felder der Walachei. Für 60 Kilometer braucht er 2 1/2 Stunden, ohne die immer beträchtliche Verspätung einzurechnen. Die Wagen sind schmutzig. Und die Mitreisenden? — ein Gemisch von Balkan und Ost.

Auf Urlaub fahrende Soldaten in schmutzigen Uniformen, nein, meist nur Resten davon. Bindfaden als Schnürriemen oder gar — barfuß. Orthodoxe Juden mit Stirnlocken und schwarzem Samitkappchen verrichten ihre Morgenandacht im Abteil. Der entblößte linke Arm wird mit einem Lederriemen umwickelt, auf die Stirn wird ein kleines schwarzes Kästchen gebunden, das die Gebetsformel enthält, über Kopf und Schulter hängt ein weißes, schwarzes

gerändertes Tuch. Den Oberkörper hin- und herbewegend, murmeln sie halblaut ihre Gebete. Dort Rumänen in Lammfelljacketen, (zum Glück sitzt keiner dicht bei mir) weiten, rockartigen Beinkleidern und kurzen weißen Jäckchen, meist mit schöner Stickerei in den Nationalfarben verziert. An den Füßen tragen sie Lederstücke, die mit Riemen zusammengehalten werden. Sie kauen rohen Tabak, und ich itaune, mit welcher Sicherheit sie immer wieder auf denselben Fleck spucken können.

Herzlich froh verlassen wir, mein Freund Gustl und ich, den Zug in Nagybánya. Eilig durchschreiten wir das schöne, für derartige Verhältnisse saubere Städtchen mit seinen zahlreichen Kirchen. Links grüßt der Kreuzberg, der uns vor Kurzem einen schönen Blick über die Randhügel und hier beginnende ungarische Tiefebene schenkte.

An waldartigen Obstgärten mit fruchtschweren Nuß- und Apfelbäumen vorbei erreichen wir Fanti de Sus, ein rein rumänisches Dorf. Der süßliche Geruch von Pflaumenmus, den man gerade jetzt fast überall in großen Kesseln am offenen Feuer im Freien kocht, umschmeichelt uns. Die Häuser sind nach der Straßenseite zu alle blau in den verschiedensten Schattierungen getüncht. Die größere Anzahl hat keine Essen. Der Rauch der offenen Herdstelle entweicht durch das meist schadhafte Dach oder nimmt seinen Weg durch die Tür. Und viele Hütten sind winzig klein, jedoch mit einem mächtigen, bemoosten Strohdach bedeckt. Der Anblick erinnert uns an bekannte Märchenbilder. Doch scheinen die immer zahlreichen Bewohner dieser Hüttchen sich wohl zu fühlen, denn Kinder, nur mit Hemd bekleidet oder ganz nackt, umtollen das Haus und unterbrechen ihr Lärmen nur, um uns seltene Gäste zu mustern.

Die Straße führt uns durch Mais- und Sonnenblumenfelder nach Felsöbánya, einem langgezogenen Gebirgsstädtchen, das durch seine Goldbergwerke weit berühmt ist. Wir haben keines gefunden.

Nun geht es auf der Paßstraße dem dahineilenden Bache entgegen. Rechts und links erheben sich steil mit prächtigen Buchenwäldern geschmückte, langgezogene Berggrücken. Bald verläßt die Straße den Bachgesellen und windet sich in ca. 17—20 fähnen Serpentinien, die oftmals übereinander liegen, durch den Steilabfall der Paßhöhe zu. Zahlreiche tosende Bäche mußten überbrückt werden, und viele kleine Wasser werden im Graben bergwärts dem nächsten größeren Bruder zugeführt.

Gegen 3 Uhr erreichen wir die Paßhöhe nach anstrengendem Marsche. Ein herrlicher Blick tut sich vor uns auf. Doch wollen wir den Blick weit besser vom Gutin, dem höchsten Gipfel dieses Gebirgszuges, genießen. Nach unserer Karte von 1:100000, eine bessere hatten wir nicht aufstreifen können, mußte er rechts liegen. Der Hochwald ließ uns nach dieser Richtung keinen Ausblick. Also beschloßen wir, den Wald in dieser Richtung zu durchqueren, in der Hoffnung, von einem der zahlreichen Berge unser Ziel erspähen zu können. Doch immer hindert uns der Hochwald. Nach kurzem Hin- und Herirren kommen wir plötzlich auf einen Weg, breit und einigermaßen von umgestürzten Bäumen gesäubert. Irgendwohin muß dieser Weg in der selten begangenen Gegend doch führen, sagen wir uns und traben los. Bald entdecken wir eine recht alterschwache Markierung. Nun ist die Hoffnung groß, auf dem richtigen Weg zu sein. Eilig geht es vorwärts. Doch nach 1 1/2 Stunde ist von unserem Ziel noch immer nichts zu sehen. Da taucht plötzlich vor uns ein Schafhirte auf. Nun beginnt ein Nadebrechen und bald erfahren wir, daß der Gutin nicht mehr weit sei, daß es ein sehr schöner Berg sei, daß nur wenige Leute ihn besuchen. Noch mehr will er uns erzählen, aber uns drängt es vorwärts.

Und kaum sind wir 10 Minuten gegangen, da erhebt sich vor uns in wuchtigen Linien und herrlichem Aufbau der Gutin. Nach Norden ist der Gipfel von einem zerrissenen Grat von Klingsteinfelsen begrenzt, die in 60—100 m hohen, steilen Wandabstürzen unnahbar erscheinen. Nach Süden durch eine leichte Senkung getrennt, erhebt sich pyramidenförmig der Hauptgipfel. Die steilen Flanken hier sind bis zur Hälfte mit sonst seltenen Nadelwald bewachsen, aus denen sich, ganz wie in unserem Heimatgebirge, kleine aber schöne Felstürme erheben.

Duer durch den Wald steigen wir nun zur Senke empor. Das im oberen Teil wild verwachsene Wacholdergestrüpp erschwert uns sehr das Fortkommen. Und gegen 7 Uhr erreichen wir den Hauptgipfel.

Unter uns das mit tiefen Tälern durchzogene Gebirge mit seinen im prächtigsten Herbstschmuck prangenden Buchenwäldern. Am Horizont, im Abenddunst der untergehenden Sonne, die pyramidenförmigen Gipfel der höheren Karpathen. Und dieses schöne Gebirge, das man so ganz als eine zusammenhängende Einheit von diesem wunderschönen Berge aus empfindet, hat man am grünen Tisch aufgeteilt, und Ukraine, Polen, Tschecho-Slowakei, Ungarn und Rumänien treffen sich hier auf kleinem Gebiet.

Doch die beginnende Dämmerung ermahnt uns, den Heimweg anzutreten. Weit im Westen, schon im Schatten der Berge liegend, sehen wir Felsöbánya. Im Halbdunkel eilen wir den Hang hinab, noch einen letzten Blick auf die Felsengestalten werfend, die zu frohem Wagen locken.

Bald erscheint der Mond und hilft uns gut den Weg finden. Frohen Mutes stärken wir uns noch. Der Weg kann uns ja nicht entgehen und bald müssen wir die sichere Pafzstraße haben.

Jedoch hatten wir die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Der Mond vertrieht sich wieder und pechschwarze Nacht umgibt uns. Nun heißt es aufpassen. In dem schütterten Buchenwald war der Weg nun fast nicht zu sehen und erschwerend war noch, daß Weg und Waldboden von frischem Fallaub bedeckt waren. „Waren wir schon einmal hier? Kannst Du Dich entsinnen, daß wir so einen Baum überklettert haben?“ „Nein!“ „Ich auch nicht!“ Also zurück. Wir sind vom Wege abgekommen. Jetzt beginnt ein Suchen. Nach einer Stunde des Umherirrens beschließen wir, im Wald zu nächtigen. Doch kaum haben wir ein Plätzchen dazu geeignet gefunden, kommt der Mond wieder aus seinen Wolkenfalten hervor und hilft uns bald den richtigen Weg finden. „Hier ist die Brücke, wo wir Wasser schöpften!“ ruft freudig Gustl, „und hier auch die Markierung!“ Wir danken dem Mond, der uns geholfen und er — zieht wieder seine dicken Wolken Schleier vor.

Froh plaudernd schreiten wir rüstig aus. Doch, was ist das? Der Weg senkt sich stark und ein Bach hat ihn zum Bett für ein Stück seines Laufs ausgesucht. Wir sind wieder abgekommen. Zurück? Nein. Jetzt geht es hier diesen Weg bergabwärts.

Oft müssen wir Bäche durchwaten. Und riesige, umgestürzte Bäume hindern das Vorwärtkommen. Bald stehen wir dann und wann im Wald und keine Wegspur ist zu sehen. Gespenstig rauscht und knistert es ringsum. Und zwischen den silbernen Stämmen steht manch geheimnisvoll aussehender, verfaulender Baumstumpf. Freund Gustl erinnert an die an uns ergangene Mahnung, nicht ohne Waffe ins Gebirge zu gehen, da hier noch Wölfe und Bären haufen.

Es ist 12 Uhr nachts, als wir eine Lichtung erblicken. Die Straße! Nun ging es eiligen Schrittes vorwärts nach Felsöbánya. Ein mit Gewehr und aufgepflanztem Bajonett bewaffneter Schutzmann mustert uns gar scharf. Wenn er jetzt nach unseren Pässen fragt, können wir Freiquartier beziehen. Glücklicherweise erreichen wir noch den 2-Uhr-Zug und bald liegen wir auf der Bank und schlafen wie die Bären am Gutin.

„Satn-Mare!“ Wir sind zu Hause. Und es regnet in Strömen.

Die Einweihung der Jugendburg Hohnstein.

Die wandernde Jugend hat einen gewaltigen Erfolg zu verzeichnen. Am Sonntag, den 2. Mai, fand die offizielle Einweihung der Jugendburg Hohnstein, nunmehr der größten Jugendherberge Deutschlands, statt. Das alte, aber wunderschöne Schloß hat in seiner bald tausendjährigen Geschichte die merkwürdigsten Schicksale erfahren. Zuletzt diente es als Korrekptionsanstalt. Es ist ein Symbol für unsere Bewegung, das heutzutage das freie Wandern und damit auch der Bergsport hat, daß Strafanstalten abgebaut werden können, und als Rast- und Erholungsstätten für die wandersfrohe Jugend eingerichtet, dienen. Wir betrachten diese Tat als eine Anerkennung für unser Wirken, das ja schon immer darauf ausgegangen ist, die körperliche und seelische Erneuerung, den sittlichen Wiederaufbau, die Gewinnung einer arbeits- und opferfreudigen Generation durch das Aufgehen mit und in der Nation vorzubereiten.

Über 7000 Teilnehmer hatten sich zu diesem hohen Tag der Sächsischen Jugendbewegung eingefunden. Der Himmel schien diesem Vorhaben auch sehr günstig gesinnt zu sein, denn das schönste Maienwetter beglückte uns. In den Vormittagsstunden hielten die einzelnen Verbände getrennt in den verschiedenen Zimmern ihre Zusammenkünfte ab. Eindrucksvolle Worte über die Bedeutung der Stunde waren bei dieser Gelegenheit zu hören, aber auch das Gelöbniß zu ernster Tatbereitschaft wurde hierbei von den Jungen abgelegt. Der Nachmittag vereinigte alle Teilnehmer auf der großen Festwiese, wo mehrere hundert Jugendliche aus den verschiedenen Organisationen ein vorzügliches Festspiel aufführten. Hierin wurde noch einmal blitzartig die

ganze Geschichte des Schlosses vor Augen geführt. Besonders erhebend war der Schluß, als die Hunderte von Mitwirkenden und hinter ihnen alle Anwesenden mit dem Lied „Mit uns zieht die neue Zeit“ ins Schloß einmarschierten.

Am Nachmittag brachte die Jugend auf den verschiedenen Plätzen noch Darbietungen. Hans Sachs spiele wurden gegeben, Volkstänze vorgeführt, die Turner führten gut gelungene Freiübungen auf, Gesangschor ließen ihre Leistungen hören usw. Nur zu schnell ging der Tag zur Neige, und als am Abend die Sonne im Westen verlank, waren auch schon die meisten Teilnehmer auf dem Heimweg. Aus dem Tal winkte mancher noch einmal herauf zu diesen Zimmern, die jetzt ein Bollwerk der Zukunft sind. P. O.

Die Ausstellung des Vereins für Höhlenkunde.

Einer Ausstellung wird von den breiten Massen gewöhnlich viel zu wenig Bedeutung beigemessen. So wird es sicherlich auch der Ausstellung des obengenannten Vereins im Dresdner Schulmuseum, Sedanstr. 19, gehen. Wenn dies wirklich der Fall sein sollte, wäre dies tief bedauerlich. Was dort alles an höhlenbildenden Gesteinsarten wohlgeordnet in den Schrankfäßen liegt, an Karten, Schemazeichnungen und Photographien zu sehen ist, dürfte sich kein Bergsteiger entgehen lassen. Genauer auf all das einzugehen hat an dieser Stelle keinen Zweck, aber ich will nicht versäumen darauf hinzuweisen, daß es zweckmäßig wäre, wenn die einzelnen Klubs und vor allen Dingen unsere Jugendabteilung geschlossen diese Ausstellung, die noch bis zum 16. Juni geöffnet ist, besichtigen würden. Die Herren Rüscher und Haller, welche ganz besondere Verdienst um diese Sache erworben haben, mit ihren Getreuen sind, soweit ich persönlich feststellen konnte, mit Freuden bereit, all die Funde und gesammelten Gegenstände in der richtigen Bedeutung zu erklären. Die Ausstellung ist jeden Mittwoch und Sonnabend von 4 bis 6 Uhr geöffnet und da der Eintritt frei ist, dürften finanzielle Hindernisse dem Besuch nicht im Wege stehen. St.

Das Silberblatt.

Ein zartes Frühsommergewächs entfaltet jetzt seine bläuh violetten Blüten, das Silberblatt (*Lunaria rediviva*), in manchen Gegenden auch Nachtschatten genannt. In feuchten Laubwäldern des sächsischen Berg- und Hügellandes beschatten seine prächtigen, großen, herzförmigen Blätter den Boden, ihn vor Austrocknung schützend. Dadurch wird den Wurzeln der zarten Pflanze die notwendige Feuchtigkeit erhalten. Über dieser Blattornamentik aber breitet sich wie der durchsichtige Schleier der Waldfrau das duftende Blütengewebe aus. Es ist ein Bild voller Märchenpoesie und reiner, klarer Schönheit. Aber sehen wie das Märchen flieht die Pflanze immer mehr die oft gegangenen und lauten Wege, auf denen die Schar der Wanderer sich bewegt. Dort, wo das flüchtige Reh sich sicher weiß vor Verfolgung, wo die gefiederten Sänger für sich und ihre Brut noch eine Freistatt finden, da ist auch der Zufluchtsort dieser Pflanze. Unberührt will diese Schönheit bleiben, ungestört ihr Dufte und Blüten. Wanderer, geht vorüber, wie auch an dem Nest des Vogels, das ihr vielleicht darüber findet!

Die ersten Orchideen.

Langsam und vorichtig wagen sich die ersten Orchisarten heraus. Die Kuckucksorchis oder das Kuckucks-Knabenkraut erscheint zuerst (*Orchis masculus*). Seine Blätter sitzen in der Hauptsache unten am Stengel und erscheinen den Tulpenblättern etwas ähnlich. In einer dichten Achse sitzen die purpurnen Blüten in den Achseln von purpurn violetten, häutigen, spigen Deckblättern. Der Fruchtknoten erscheint stark gedreht. Als Anhängsel an den Blüten fällt ein länglicher sackartiger Sporn auf, der schief nach unten zeigt. Die schöne Pflanze ist durch ganz Sachsen verstreut, ohne aber so gemein aufzutreten wie andere Wiesenblumen (Glocken- und Butterblumen, Margerite). Auf Wiesen und an Abhängen erhebt sie sich bis über $\frac{1}{2}$ m Höhe. In den höheren Lagen sind ihre spitzlichen Trauben noch geschlossen, aber noch ein warmer Regen, und dann beginnt wieder die Pracht der Orchiswiesen.

Wie alle Orchideen steht die Kuckucksorchis unter Schutz und darf nicht gepflückt oder sonst irgendwie beschädigt werden. Es sei dies zur Warnung allen denen gesagt, die immer noch glauben, sich rücksichtslos über bestehende Bestimmungen, die zum Wohle der Allgemeinheit erlassen worden sind, hinwegsetzen zu können. Der große Teil der Sonntagswanderer besteht aus Leuten, die an irgend eine Vereinigung angeschlossen sind, und diese treten durchweg für die Durchführung des Pflanzenschutzes ein. Es ist schließlich nicht gerade angenehm, unterwegs Ermahnungen oder Vorhalte einstecken zu müssen, und um die werden jetzt Straußhämmer immer weniger herum kommen.

Vorträge und Veranstaltungen des S. B. B. Frühlingsfeier des S. S. B.

Am 6. Mai veranstaltete die Abteilung Volkshochschule im Bundeslokal eine Frühlingsfeier in Form eines künstlerischen Vortragsabends. Das Ganze war ein Versuch, der S. B. B. beschritt damit einen neuen Weg. Weil Erfahrungen über ähnliche Veranstaltungen noch nicht vorlagen, mußte bei der Wahl des Saales Rücksicht auf die gegenwärtige Wirtschaftslage genommen werden. Dadurch kam es, daß viele Besucher, die im Saal nicht Platz fanden, nicht in den vollen Genuß der künstlerischen Darbietungen kamen, zumal auch der Saal akustische Mängel aufweist.

Der Versuch übertraf alle Erwartungen. Der Besuch durch unsere Bundesmitglieder war außerordentlich stark. Nach einleitenden Worten unseres Otto Staffel, von dem die Idee der Feier stammt und der in tatkräftiger Weise die Durchführung zustande brachte, eröffnete unsere Gesangsabteilung die Vortrags-

folge. Ueber den Sinn einer Frühlingstheater sprach Herr Dr. Mockrauer, der Leiter der Dresdner Volkshochschule, gedankenreiche, feinnüchtige Worte, während Fräulein Friederike Stritt, der Sprechchor der Dresdner Volkshochschule und unsere Gesangsabteilung den künstlerischen Teil des Abends bestritten. Die mit Geschmack zusammengestellte Vortragsfolge enthielt zwar viele literarische und musikalische Kostbarkeiten, ließ aber ein besonderes Eingehen auf die Gedankenwelt der Bergsteiger vermissen. Einzelne Darbietungen, wie „Der Lotse“ von Pechold durch den Sprechchor und Gedichte von Goethe und Mörike, gesprochen von Fräulein Stritt, waren von tiefgehender, starker Wirkung, während ich mir die „Freinächte“ von Diebach oder das köstliche Gedicht „Heilige Stunden“ von Kopprach wirkungsvoller vorstellte aus dem Munde eines männlichen Sprechers. Den stärksten Beifall fand Fräulein Stritt nach dem „Tanzlegendchen“ von Keller, das ihrer lebenswürdigen Kunst am besten lag. Unsere Gesangsabteilung verlichtete den Abend durch lebendige, frische Wiedergabe mehrerer Lieder.

Der Abend war nicht nur ein voller Erfolg für den S. B. B., sondern auch ein Gewinn. Es ist zu wünschen, daß auf diesem Wege fortgeschritten wird.

Vortrag: Geschützte Pflanzen.

Am Dienstag, den 27. April, hielt uns unser Volkshochschullehrer Herr Studienrat Dr. Bäßler einen anderthalbstündigen Vortrag über die lt. der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 9. März 1925 geschützten Pflanzen, indem er uns dieselben gleichzeitig im farbigen Lichtbild vorführte.

Der Bund fühlt sich in ganz besonderer Weise berufen an den Pflanzenschutz-Bestrebungen tätig mitzuhelfen, denn sie sind ja ein Teil der in seinen Satzungen festgelegten Pflichten, die sich auf die Bekämpfung der Unsitte beziehen. Er hat sich bisher stets in dieser Hinsicht betätigt und viele seiner Mitglieder, die Sonntag für Sonntag bei gutem und schlechtem Wetter draußen sind, haben auf diesem Gebiet reiche Erfahrungen. So war es eine Notwendigkeit, alle geschützten Pflanzen einmal geschlossen, wenigstens im Lichtbild, zu zeigen und der starke Besuch des Vortrages bewies am besten das große Interesse der Mitglieder.

Ganz besonders erfreute der Umstand, daß Herr Dr. Bäßler sich nicht nur auf die geschützten Pflanzen beschränkte, sondern uns auch noch an Hand von guten Diapositiven, die nebenbei bemerkt besser wirkten wie die farbigen Bilder, diejenigen Pflanzen zeigte, die zwar nicht geschützt, aber unbedingt geschont werden müssen, damit ihnen nicht das Schicksal der geschützten Pflanzen zuteil wird.

Zum Schluß will ich noch bemerken, daß es wünschenswert wäre, von den geschützten Pflanzen bessere farbige Reproduktionen, sowohl im Diapositiv als auch in Postkarten, herzustellen, denn die Tafeln entsprechen keinesfalls mehr dem heutigen hohen Stande der technischen Reproduktion, obwohl sie, das soll nicht bestritten werden, als Standortsbilder brauchbar sind. Man vergleiche aber einmal die Tafel Diefen-Kuhbelle mit der im Schmeißchen Atlas, Pflanzen der Heimat, befindlichen und man wird zugeben müssen, daß nur die letztgenannte eine klare, absolut einwandfreie Vorstellung der Pflanze gibt, und zwar nicht nur im blühenden, sondern auch abgeblühtem Zustande.



NACHMITTAGS 4 UHR

sind Ihre Bilder fertig, wenn Sie mir bis mittags 11 Uhr Ihre Platten und Filme zum Entwickeln übergeben. — Größtes Kameralager und sämtlicher Photobedarf. — Kostenlose Unterrichtskurse für Amateure. — Unverbindliche Auskunft in allen Photofragen.

Dresden-A. PHOTO-BOHR Ringstraße 14
Fernruf: 21842 (neb. Kaffee König)



Oskar Guber
Dekorationsmalermeister
Dresden-A. 16
Fernruf 32228 Dürerstr. 76

Werkstätten für dekorative Malerei, Vorrichtungen sämtlich. Innenräume, wie Wohnungen, Anstriche, Lackierungen, Schriften, einschl. Tapezieren, Treppenhäuser, Fassaden in Öl-Mineral u. Kalkfarben, Streichen u. Lackieren von Fenstern, Türen, Fußböden, alter u. neuer Möbel, Gartenmöbel, Eisengeländer usw., alles in bester fachmännischer Ausführung. Schnellste Erledigung. / Suchen Sie einen guten Maler, so rufen Sie bei Bedarf 32228. Vorherige Kostenanschläge bereitwilligst.

Güttlers Gasthof Eiland
Altbekannt in Bergsteiger-Kreisen.
Geeignet zur Abhaltung von Festlichkeiten.
Preiswerte Übernachtung.

Das frauliche
Amielgrundschlößchen
Rathen
bildet nach wie vor die beliebteste Einkehrstätte für Wanderer und Kletterer im schönen Rathener Gebiet.
Gute Biere! Vorzügl. Küche!
Preiswerte Uebernachtung!

Bericht über die Vertreterversammlung am 27. April 1926 im Hotel „Stadt Petersburg“.

Beginn 8¹⁰ Uhr
Herr Gimmel begrüßte die Anwesenden. Zu Ehren der verstorbenen Bergfreunde Herren Schumann und Schuppe erhebt sich die Versammlung von den Plätzen.

Die Niederschrift der letzten Vertreterversammlung vom 23. 3. 26 wurde einstimmig genehmigt. Es wurde den Besuchern, die beabsichtigen an den Pfingstfeiertagen das „Staler-Felsengebiet“ anzufahren, bekannt gegeben, sich in der Geschäftsstelle einzuzuregistrieren, zwecks Beschaffung eines Sammelpasses.

Der Verlag Carl Creutzburg bietet Einbanddecken zum Preise von 2.— Mk. an. Herr Otto Fleischmann hat dem Bunde 120 Bilder der Sächs. Schweiz zur Verfügung gestellt. Herr Ehrlich beantragte, der Bund solle bei der „J“ vorstellig werden, daß die Möglichkeit geschaffen werde, Grenzausweise schon in Dresden zu bekommen. Auf Grund der Beschwerde über die Verschandelung des Wohlgrundes ist durch Vergraben der Abfälle Abhilfe geschaffen. Herr Gimmel zeigte der Versammlung den nunmehr als Eigentum zu betrachtenden Projektions-Apparat, der zur Zufriedenheit arbeitete.

Berichte der Ausschüsse:

Aufnahme-Ausschuß: Herr Ehrlich sprach über den Erfolg der Werbetätigkeit. Einstimmige Aufnahme fanden 2 Klubs, 9 Herren, 3 Damen und 2 Jugendliche.

S. B. B. Gemeinschaft Pirna meldet seine Neuaufnahmen 1 Dame und den Wiedereintritt des Klubs „Schweizerfreunde“. Gemeinschaft Pirna hält im September d. J. seinen eigenen Samariter-Kursus ab. **Bibliothek:** Die Neuanfassungen von Büchern werden im „Bergsteiger“ veröffentlicht.

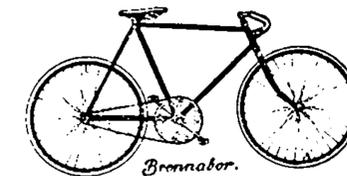
Gipfelbuch-Ausschuß: Den noch unbekanntem Wander und Klettergebieten soll mehr Interesse gezollt werden. Durch Eingaben von Weiskizzen und Begehungsangaben kann aufklärend unterstützt werden. Gipfelbücher für das Felsengebiet Vielatal sind Donnerstags von 6 - 7 Uhr in der Geschäftsstelle in Empfang zu nehmen.

Hütten-Ausschuß: Herr Reinfeld gab nochmals einen Hinweis auf das neue Preisausschreiben, gleichzeitig erluchte er um Spenden dafür. Dem Pflanzengarten an der Hütte solle man Beachtung schenken und mit Spenden von Pflanzen, botanischer Seltenheit, noch ausbauen helfen. Die noch zurückgestellten banklichen Arbeiten auf dem Hüttengrundstück müssen nun ihrer Vollendung entgegengehen, deshalb sind an Sonntagen den 16. Mai und 13. Juni Arbeitstage vorgezogen, wozu die Klubs je 2 arbeitsfreundige Mitglieder mit Spaten versehen entsenden wollen. Dem Ansuchen der Stadt Wehlen, unsere Hütte mit Herbergssteuer zu belasten, ist durch ein Schreiben Herrn Thumms ablehnend geantwortet worden.

Für die Jugendabteilung sind Vorträge erwünscht. Die Klubzeichen-Sammlung ist im Ausbau begriffen, baldige Einiendung der noch fehlenden Zeichen ermöglicht die rasche Zusammenstellung derselben.

Schmelzer G. m. Dresden-A., Ziegelstr. 19

Wanderer
Mercedes
Excelsior



Brennabor
Kayser - Avanti
Jupiter

Fahrräder
Erleichterte Zahlung — Garantie — Fachmännische Bedienung

Im Photohaus Wunsche Ecke Moritz- u. Ringstraße



finden Sie die reichste Auswahl von Kameras und Bedarfsartikeln, es besitzt die neuesten und besten Einrichtungen zum Entwickeln, Kopieren usw. von Platten und Filmen.

Sie sollten einen Versuch machen!

Lichtbildstelle: Dem Heimat Verein Schachwitz soll in nächsten Wochen ein belehrender Vortrag über den Kletterport in der Sächs Schweiz gehalten werden, ebenso soll der S. B. B. Gemeinschaft Pirna von Herrn Nitsche ein Lichtbilder Vortrag gehalten werden. Herr Himmel hat um Diapositive von Kletteraufnahmen zur Zusammenstellung eines für unseren Sport verbenden Vortrags.

Dem **Preise Ausschuss** müssen Adressen Aenderungen bekanntgegeben werden.

Die **Samariter-Abteilung** will einen Kurius Rettungsschwimmen, sowie einen neuen Einführungs-Kurius veranstalten, wozu sich noch Teilnehmer in der Geschäftsstelle eintragen möchten. Das Stiftungsfest der Abteilung hat einen Reingewinn von 15. - Mk ergeben.

Volkshochschule: Der geologische Kurius, bestehend aus 6 Wanderungen, nimmt am 8. Mai seinen Beginn. -- Für die diesjähr Volkshochschulwochen sind zur Abhaltung Rehefeld, Rautzen und Frankenberg genannt.

Gesangs-Abteilung: Herr Schmiedgen bemängelt den Wechsel unter den Sängern. Herr Himmel ersucht zur intensiven Arbeit und bittet, die Gesangs Abtlg durch rege Beteiligung am Singen zu kräftigen, da sie ein Fundament im Bundesleben bildet.

Die **Wintersport-Abteilung** soll mit der Wander-Abtlg. vereint sein.

Die **Sonnwendfeier** findet am 26. Juni wieder im „Großen Dom“ statt. Herr Nitsche erhielt einstimmig die Genehmigung, die Feier in die Wege zu leiten.

Die „J“ sucht besonders in den Reihen des S. B. B. geeignete Helfer zum Pflanzenschutz. Eine große Teilnehmerzahl stellte sich in den Dienst der Sache.

Schluss des geschäftlichen Teiles 9⁴⁵ Uhr. -- Herr Studienrat Dr. Wähler zeigte der Versammlung an Hand gut ausgeführter Lichtbilder die 18 lt. Verordnung geschützten Pflanzen und des weiteren die dem Schutz empfohlenen.
Walter Geißler, 3. Schriftführer

Nächste Vorstandssitzung: Dienstag, den 15. Juni 1926, 1/2 8 Uhr.

Nächste Vertreteritzung: Dienstag, den 22. Juni 1926, 1/2 8 Uhr.

**Der am 25. Mai aus technischen Gründen ausgefallene Vortrag:
„Bergtouren in der hohen Tatra“
von Herrn Studienrat R. Bedendorf,
findet in der Vertreteritzung am 22. Juni statt.**

Palmschänke
Königstein (Sächs. Schweiz).
Preiswerte Sommerwohnungen und Übernachtung. Altbekannt i. Bergsteigerkreisen. Herrliche Aussicht. Solide Preise.
Bes. Straus-Hansen. [111]

Gasthof Kohlmühle [80]
(2 1/2 km von Schandau).
Preiswerte Übernachtung u. Sommerfrische. Schöner schattiger Garten. Gesellschaftssaal für Vereins-Festlichkeiten. Gelegen am Wege Brand - Sebnitztal - Schandau. Kein Autoverkehr. Herrlicher Waldweg.

Felsenmühle
Im Kirnitzthal am Kleinen Zschand gelegen
Beste Einkehrstätte der Bergsteiger.
Gute Übernachtung. [107]
Fernsprecher 299 Amt Sebnitz
Richard Albert.

Pallmanns Gasthaus - Porsdorf
hält sich allen Bergsteigern bestens empfohlen.
Eigene Fleischerei. -- Übernachtung.
Öffentliche Fernsprechstelle **Porsdorf**
(Sächs. Schweiz) [108]

Café Häntzschel, Postelwitz
hält sich zur Einkehr bestens empfohlen. [61]

Sonnwendfeier 1926.

Am 26. Juni, abends Punkt 10 Uhr, findet im „Großen Dom“ die Sonnwendfeier des Bundes statt. Die Forstverwaltung hat in entgegenkommender Weise die Feier genehmigt unter der Voraussetzung, daß jegliches Rauchen, sowohl während der Feier selbst als auch auf dem Hin- und Rückmarsch, und der Ausschank von alkoholischen Getränken unterlassen wird. Nach dem außerordentlich harmonischen Verlauf der letzten Feier nehmen wir bestimmt an, daß unsere Bundesmitglieder sich auch diesmal den berechtigten Wünschen der Forstverwaltung fügen werden. Wir sind der Letzteren für ihr Entgegenkommen zu Dank verpflichtet, denn wir werden schwerlich in unserem Felsengebirge einen großartigeren Rahmen für unsere Feier finden.

Die Sonnenwende ist die höchste Feier der Bergsteiger. Alle Bergfreunde können durch ihre Teilnahme dazu beitragen, daß sie zu einer starken, eindrucksvollen Feier wird. An alle Bundesmitglieder, an alle Bergsteiger, an alle Freunde der Berge ergeht hierdurch der Ruf:

Kommt zu unserer Sonnwendfeier im „Großen Dom!“

Die heutige Beilage zum Bergsteiger gibt über das Einzelne besonderen Aufschluß. Wer Anfragen oder Wünsche hat, wende sich bitte an den unterzeichneten Sonnwendleiter.

Sächsischer Bergsteigerbund e. V. Nitsche.

S. B. B. - Gemeinschaft Pirna

Schloßhäute Pirna, den 21. I. 1926

Der 1. Vorl. eröffnet um 8³⁰ Uhr die Versammlung. Die Niederschrift über die letzte Versammlung wird verlesen und einstimmig genehmigt.

Der 1. Vorl. verliest verschiedene Eingänge, u. a. ein Schreiben vom Verkehrsverein Pirna, eine Einladung vom T. K. Edelweiß zu dem am 1. Mai stattfindenden Stiftungsfest. Weiter ist eine Antwort ein-

Herrenstoffe Tuchhaus Pörschel Damentuche
Kostümfstoffe, Mantelstoffe
Sportstoffe, Konfirmations- und Knabenstoffe
Dresden-A., Scheffelstr. 19/21
Ruf 13725
Futterstoffe, Manchester
Tennistoffe, Billard-, Füll- und Uniformtuche [80]

Bundeslokal
Restaurant-Hotel „Stadt Petersburg“
An der Frauenkirche
Treffpunkt aller Bundesmitglieder jeden Dienstag
ff. Stamm Hermann Rudolph Fremdenzimmer [74]

Gasthaus Firbas-Tyssa
empfiehlt sich zur gemütlichen Einkehr und zur Abhaltung von Festlichkeiten. Angenehmer Aufenthalt für längere und kürzere Zeit. Mäßige Preise.
Berta Firbas. [92]

Erzgebirge Gasthaus 800 m N. N. Sportheim Schellerhau
Inhaber: Alfred Meumann
Behagliche Räume / 30 Betten / Gute Küche und Keller / Niedrige Preise
Fernsprecher: Schmiedeberg-Kipsdorf 121 [48]

gegangen auf das Schreiben an den Bund, betr. Abhaltung eines Werbeabends in Pirna. Die Bundesleitung ist bereit, einen solchen in Pirna abzuhalten und zwar wird Herr Stud. Rat Hofmann, Dresden, einen Lichtbilder-Vortrag halten über „Hochtouren im Berner Oberland“.

Don Fran Linda Kühne geb. Teich liegt ein Aufnahmeantrag vor, welcher einstimmig angenommen wird. Der Antrag wird an den Aufnahmeausschuß weitergeleitet. Vom T. K. Schweizfreunde liegt die Anmeldung einiger Herren vor.

Herr Schumann berichtet über die Samariter-Angelegenheit und teilt mit, daß bei genügender Beteiligung von ungefähr 25 bis 30 Personen im Herbst ein Ausbildungskursus stattfinden kann. Der Beitrag beträgt 3.— Mk. pro Person. Er bittet um rege Eintragung in die ausliegende Liste, betont aber noch, daß die Eintragung zur Beitragszahlung verpflichtet.

Herr Hübschmann berichtet über die Photo-Angelegenheit. Die erste Zusammenkunft ist schwach besucht gewesen und er hofft, daß die nächste Versammlung, die Anfang Mai stattfinden soll, mehr Besuch aufweisen kann.

Am 9. Mai findet eine Höhlentour der S. B. B. Gemeinschaft nach Niedergrund statt. Abfahrt früh 6³³ Uhr. Der 1. Vorj. bittet, jeden Schriftverkehr der Klubs mit dem Bund durch die Gemeinschaft zu senden.

Herr Hübschmann bittet, an den Verkehrsverein Pirna eine Eingabe zu richten, betr. die Mißstände an den Fahrkartenschaltern auf dem Bahnhof Pirna.

Nächste Versammlung findet am 19. Mai und übernächste Versammlung am 16. Juni statt. Willy Georgi, 1. Schriftführer.

Gasthaus „Zur Erholung“
Gohrisch (Sächsische Schweiz)
hält sich allen Touristen zur gemütlichen Einkehr und Abhaltung von Festlichkeiten bestens empfohlen. — Tanzerlaubnis für geschlossene Gesellschaften.
Übernachtung! Vorzügliche Verpflegung!
Th. Sternberg. Fernruf 115. [78]

Herrliche Rundsticht über die ganze Sächs. Schweiz vom
Papststein [74]
Vorzügl. Verpflegung in der Bergwirtschaft. M. Winkler.

Fels Bärenstein
Berühmte Rundsticht der Sächs. Schweiz. Von Bergsteigern u. Touristen gern besuchter Aussichtspunkt.
Gutes Berggasthaus. Uebernachtung. Fernruf Amt Königstein 104. 3/4 Stunde von Potschke-Wehlen — Verbindungstour mit Festung Königstein
Franz Roßberg, Bergwirt [19]

Kletterseile (Gletscherseile)
als Spezialität aus bestem italienischen oder russischen Langhanf. Gedreht und geflochten in jeder Stärke.
Richard Töpfer, Seilfabrik
Dresden-A., Maxstraße 17 [114]

30 Minuten von Rathen
Restaurant „Zum stillen Fritz“
Waltersdorf
Zur Abhaltung von Bergabenden sehr geeignet. Eigene Fleischerei.
Billige Uebernachtung. [81]
Tel. (Schandau) 203. Bes. Emil Uhlemann.

Brandhotel
(Sächs. Schweiz) [83]
hält sich allen Bergsteigern bestens empfohlen. Rudolf Uhlig.

Heidemühle
Schönster Ausflugsort inmitten der Dresdner Heide
Fernspr. Amt Dr.-N. 15126 Franz Riemer [87]

Gravier- und Emallier-Anstalt
Arno Melzer
Dresden-A. I., Zinzendorfstr. 8 [112]
Klubzeichen ~ Sportabzeichen
Medaillen ~ Schilder ~ Stempel

Gipfelbuch-Ausschuß

An alle Bergsteiger!

In dem neuen Kletterführer (Nachtrag von Fehrmann) sollen außer neuen Aufstiegen auch die Unstimmigkeiten des 1923 erschienenen Hauptbuches richtig gestellt werden. Alle die Kletterer, die im Laufe ihrer bergsportlichen Tätigkeit Fehler herausgefunden haben, bitte ich dieselben den G. N. zur Weiterbearbeitung mitzuteilen. Eine der Hauptaufgaben, die sich der G. N. dieses Jahr gestellt hat, ist die kartographische Aufnahme neuer Gebiete. So sind wir in letzter Zeit dazu übergegangen, das Stalder- und Aldersbacher-Felsgebiet in diesem Sinne zu bearbeiten. Alle diejenigen Bergsteiger, die in diesen Gebieten Erstbegehungen ausgeführt haben, bitte ich, ihre genauen Wegbeschreibungen dem G. N. zuzustellen.

Leider sind auf einer ganzen Anzahl Gipfel der Sächs. Schweiz Bundesbücher verschwunden. Wir neigen der Ansicht, daß dieselben von gewissenlosen Menschen gestohlen werden, um vielleicht irgendwo als Reliquie zu dienen. Ich rufe alle Bergsteiger auf, ein erhöhtes Augenmerk auf das gesamte Gipfelbuchwesen zu richten, um durch gemeinsames Vorgehen die Täter zu fassen.

Neu gelegt wurden:

Buch und Kapsel	Rauhe Sinne	durch	Herrn Walter Kramm
" " "	Nordturm	"	Herrn Walter Kramm
" " "	Praredes	"	T. V. Gipfelsport 09
" " "	Vord. Kl. Gans	"	Gipfelbuchauschuß
" " "	Glasergrundnadel	"	Herr Fritz Mareiner
" " "	Lokomotive	"	T. V. Gipfelbrüder 09
" " "	Nordöstl. Ganskopf	"	T. K. Falkenhorst 08
Buch repariert	Falkenstein	"	T. V. Gipfelbrüder 09
" " "	Schokoladenturm	"	T. V. Wanderfalken Leuben
" " "	Dürrebielnadel	"	T. V. Wanderlust 96
" " "	Gr. Bärenhorn	"	T. C. Enzian
" " "	Kl. Falkenturm	"	T. C. Enzian
Neue Kapsel	Spitzerturm	"	T. V. Felsensöhne Coswig
" " "	Jungfer	"	T. V. Felsensöhne Coswig

Eingelieferte Bücher:

Hintere Hirschgrundnadel (Doktor) gelegen von	19. 9. 1909 bis 18. 4. 26.
Weberschluchtkegel gelegen von	6. 4. 1913 bis 4. 4. 26.
Lokomotive gelegen von	29. 4. 1923 bis 24. 4. 26.
Vord. Kl. Gans gelegen von	13. 9. 1924 bis 13. 5. 26.
Rauhe Sinne gelegen von	28. 3. 1923 bis 5. 10. 24.
Wildschützenhöhle gelegen von	27. 3. 1921 bis 14. 2. 26.

Nächste Ausschusßsitzung: Montag, den 14. Juni 1926, pünktlich abends 8 Uhr, im Hotel „Stadt Petersburg.“
Gipfelbuch-Ausschuß.

Goldwaren

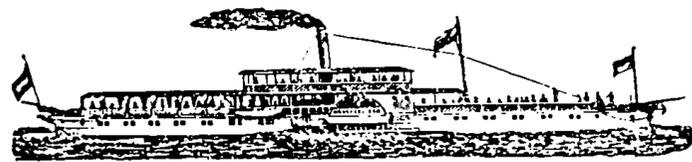
Juwelier
Carl Frötschner
Dresden-A.
König-Johannstr.
Ecke Schießgasse 6
Ruf: 11813
Eigene Fabrikation [64]
Silberwaren

Schrammsteinbände
Altbekannte Einkehr aller Bergsteiger. empfiehlt seine Räume zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art
Uebernachtung! Vorzügl. Küche! Sommerwohnung! Solide Preise! [60]

Richter's Restaurant und Kaffee
Idyllisch an der Elbe gelegen, gemütl. Aufenthalt. Einkehrstätte viel. Wander- und Klettervereinigungen.
Saubere, preiswerte Fremden-Zimmer
Hochachtungsvoll
Richard Richter
Mitglied des S.B.B.
Schmilka [58]

An die Mitglieder des S. B. B.!

Sagen Sie stets bei Ihren Einkäufen: Ich las Ihre Anzeige in unserem Bundesblatt »Der Bergsteiger«



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft / Dresden-N. 6 / Georgenstraße 6

Personenfahrten

auf dem landschaftlich schönsten Teile der sächsischen und böhmischen Elbe.
25 Dampfer behaglich eingerichtet, mit bekannt vortrefflich. Bewirtung
Billige Wochenkarten für die ganze Strecke sowie andere
Fahrpreis-Vergünstigungen. / / / Expres-Beförderung von Gütern.

[69]

Uhren Goldwaren

Reelle
Garantie



SMY

.DRESDEN Moritzstr. 10
Ecke Johann-Str.

[68]

Hofewiese

Idyllisch und beste Höhenlage
sowie staubfreier Garten der
Dresdner Heide.

Ruf: Amt Langebrück 28.

[66]

20 Minuten von Rathen Restaurant „Einsiedler“

Behaglicher Aufenthalt · Beste Verpflegung
Solide Preise
hält sich bestens empfohlen. **Kaufufj.**

[53]

Schier-
Stöcke

Wetterfeste

Neu!
Garbantine-
Windwesten
mit Aermel
und Futter

Berg-, Touristen- u. Schi-Stiefel, zirka 25 Sorten, sportgerechte
Sommer- und Winter-Sportartikel! Spez.: Windjacken, Schi, Rucksäcke, Schisocken.

Alle Ersatzteile, Alu-Waren, Bergstöcke, Stützen, Wandervogelausrüstungen, la Regenhäute.
Reparaturen und Benagelungen Billigste Preise. Restposten sehr billig

Franz Lorenz, Weißeritzstraße 38, Ecke Seminarstraße, Mitglied des SBB.

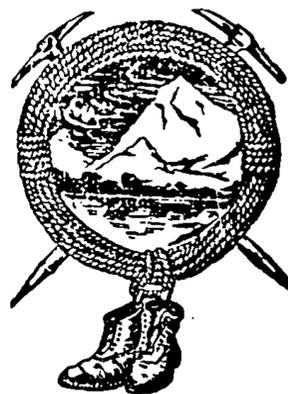
Büchermarkt

Kärntner Novellen. Von Gustav Renker. „Oesterreichische Bucherei“ Band 13. U. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig. In Halbleinwand geb Mf 2 50 (S 4.—).

Bei diesen Geschichten ist die äußerliche Ausstattung belanglos, daß sie als Kärntner Novellen in Kärnten spielen — die erste in grauer Vorzeit irgendwo in den Bergen längs der Drau, die zweite „Heilige Erde“, im Liefertal, die dritte, „Die Verlobung des Johannes Pernull“, auf der Gerlitze über dem Ostbachersee. Entscheidend für die Titelwahl war dem Dichter, daß er seine Novellen aus der kärntnerischen Landschaft heraus erlebt hat, in welcher Renker aufgewachsen ist. Sie ist das treibende Element dieses Buches und steht als gewaltiger Hintergrund über den verschiedenartig bewegten Handlungen der drei Novellen — Der Verfasser dieser Novellen ist uns Bergsteigern nicht fremd. Wir haben denselben öfters durch Artikel kennen gelernt und empfehlen die Kärntner Novellen aufs Beste.

Wanderkarte der Sächsisch-Böhmischen Schweiz. Im Auftrage des Sächs. Finanzministeriums herausgegeben vom Reichsamt für Landesaufnahme, Landesaufnahme Sachsen.

Nachdem die außerordentlich rührige Landesaufnahme Sachsen eben erst die beiden musterergültigen Karten des Bastei- und Schrammsteingebietes im Maßstabe von 1:10000, die Winterportkarte (Wanderkarte) Kipsdorf usw. (1:30000) und in Neubearbeitung die schönen Wanderkarten für das östliche und westliche Erzgebirge (einschl. Sächs. Schweiz), 1:100000, herausgegeben hat, erfreut sie uns mit einer ebenso schönen, wie genauen, reichen und klaren Wanderkarte unseres Elbsandsteingebirges in dem großen Maßstabe 1:30000. Die Karte reicht von Tysja Köhmen bis Böhm. Kamnitz-Nördorf, umfaßt also das bestbesuchte Wandergebiet und hat dabei eine nicht mißbequeme Größe. Ein ganz klein wenig tut mirs leid, daß die Grenze nicht ein Stück weiter westlich gerückt worden ist: Das schöne alte Pirna ist es wert, daß man auch auf Karten immer wieder hinweist, und das Gebiet um Berggießhübel-Gottlenba ist sehr interessant und voller Schönheit. Der Inhalt der Karte deckt sich zunächst mit dem von etwa sechs unserer vorzüglichen Meßtischblätter (1:25000) Darüber hinaus sind farbig hervorgehoben und eingetragen: Wälder (durch grüne Farbe), vom Gebirgsverein f. d. Sächs. Schweiz gekennzeichnete Wanderwege (rot), staatliche Kraftwagenlinien mit Haltestellen, Straßenbahnen, Landesgrenze, Jugendherbergen, Einkehr- und Uebernachtungsgelegenheiten, Unfallhilfsstellen. Also ungemein reich, für Wanderer sehr erwünschter Inhalt! Was ich besonders begrüße ist, daß man sich entschlossen hat, das Gelände durch Höhenlinien und nicht, wie auf der Umgebungskarte von Dresden (1:50000), durch Schummerung darzustellen. Die Schummerung sollte bei den Karten größeren Maßstabes völlig verschwinden. Freilich wird die Geländezzeichnung durch das Grün der Wälder sehr gedeckt, doch treten dafür die Vegetations- und vor allem schön die Siedlungsverhältnisse hervor. Wie prächtig kommen z. B. die Waldhaufendörfer als solche zur Geltung, so Rosenthal, Rosendorf, Schona, Reinhardtsdorf! Die Karte kostet 3 M. Schulen und Wandervereine erhalten den üblichen Preisnachlaß. Die Landesaufnahme hat uns mit dieser Karte etwas hoferfreuliches geschenkt. Hoffentlich wird ihr dafür gedankt durch lebhafteste Abnahme.
Dr. Kittler



Bergsteiger · Wanderer · Skifahrer Bekleidung und Ausrüstung

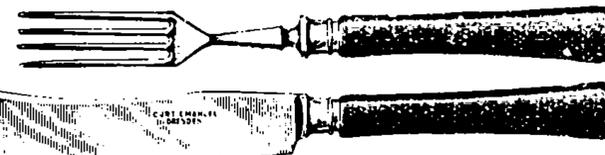
in sportgerechter, beiter Ausführung zu den denkbar
niedrigsten Preisen nur im größten Spezial-Geldschäft

Sporthaus Arthur Kreidl

vereidigter Sachverständiger beim Amtsgericht Dresden

Galeriestr. 12 · Dresden-B. · Ecke Frauenstr.
Ruf 20921 Verlangen Sie Katalog! Ruf 20921

Curt Emanuel * Stahlwaren- Spezialgeschäft * Dresden-A.



Empfehle mein großes Lager in: Solinger
Stahlwaren, Alpaccabestecke, Scheren für
Industrie u. Hausgebrauch, Taschenmesser,
Rasiermesser, Rasierapparate, Haar- und
Bartschneidemaschinen, praktische Geschenk-
artikel u. a. m. zu anerkannt billigen Preisen

nur Rampische Straße 31 * Fernruf 27487
Eigene Rasierklingen-Schleiferei

[72]

Beiträge zu einem Heimatbuch der Sächs. Schweiz. 1. Heft: Die Vorgeschichte der Sächs. Schweiz, 60 Seiten Oktav, Preis 50 Pfg. auschl. Porto. Verlag Wilhelm Volkmann, Dresden N., Dürerstraße 15.

Ein Ausschuss für Heimatkunde im Schulaufsichtsbezirk Bad Schandau hat unternommen, eine Heftreihe herauszugeben, die das Wichtigste aus Geschichte, Natur-, Erd- und Volkskunde der Sächsischen Schweiz nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung in gemeinverständlicher Weise darstellen soll. Das erste Heft behandelt „Die Vorgeschichte der Sächsischen Schweiz“. Es umfasst die Alt- und die Jungsteinzeit, die Bronze- und die Eisenzeit, die Zeit der Völkerwanderung und die Slawenzeit. Während über die ersten Abschnitte vorgeschichtliche Funde Aufschluss geben, sind für den letzten, wo diese fehlen, die slawischen Sprachreste des behandelten Gebiets als Urkunden benützt worden. Eine Fundkarte verschafft einen Überblick über die Fundorte. Abbildungen von Stein- und Bronzewerkzeugen, Schmuckgegenständen, Tongefäßen und Scherben von solchen veranschaulichen das Wort. Zwei Dorfpläne erläutern die wichtigsten Siedlungsformen (Rundling und Zeilendorf) der vorgeschichtlichen Zeit. In einem Anhang geben Tabellen, die nach dem „Archiv urgeschichtlicher Funde aus Sachsen“ des Museums für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte in Dresden angefertigt worden sind, genauere Auskunft über Fundgegenstand, Ort, Zeit, Aufbewahrungsstelle der vorgeschichtlichen Funde und bringen Quellenachweise. Neben der Schriftenreihe, die von der Gilde vom Berg herausgegeben ist, müsste vorgenannte im unbedingt notwendigen Besitz von jedem Sächsischen Bergsteiger sein.

„**Fluß und Felt.**“*) „Wieder eine neue Zeitschrift, wo es doch schon unzählige Sportzeitschriften gibt, unter denen vieler Daseinsberechtigung allermindestens zweifelhaft erscheint!“ Das war der erste Gedanke, als ich das Heft vor mir hatte. Der zweite Gedanke war allerdings: „für vierzig Pfennig wird da etwas geboten, das bereits im äusseren einwandfrei ist.“ Schöne Bilder, sauberer Druck, anständiges Papier bilden ein Heft, das durchzublättern bestimmt ein paar frohe Augenblicke bereitet. Als ich dann den Leitartikel „Was wir wollen“ genauer ansah, stellte ich fest, daß es sich um eine Zeitschrift handelt, die das Faltbootwandern fördern und mit dem Faltbootwandern gesundes Freiluftleben, das Leben im Felt, verbinden will, um vom eigentlichen Sport wegzuführen. „Fluß und Felt“ will den Menschen von heute aus der Großstadt bringen. Draußen soll er sich mit Hilfe seines Fahrzeuges der Natur freuen und sein Glück nicht im Sportbetrieb, sondern im Wandern und Schauen auf dem fließenden Wasser finden. Schon das erste Heft zeigt dermaßen viel Abwechslung und literarisch wertvollen Inhalt, daß der Bezug zu empfehlen ist.

*) Zeitschrift für Faltbootwandern, Freiluftleben und Kleinbootregeln. Jährlich 12 Hefte, einzeln 40 Pfg. Verlag Rudolf Kothler, München.

Topas
Unreine Haut
beseitigt
Krem-
Topas-
Seife
1 Stück 75 Pfg.
3 Stück 2 Mark
Paul Schwarzlose
Dresden-A. Schloss-Str. 13
Topas

[85]

TAMBOUR-KAFFEE
Der anerkannt gute Bohnenkaffee
Tambour-Kaffee-Röstwerke
Dresden-A. G. m. b. H. Marienstr. 16
Telephon 15083

[101]

**Gasthof
Uttewalde**
(Neue Bewirtung!)

bietet all. Touristen,
Sommergästen und
Vereinen angenehmen
Aufenthalt. Gesell-
schaftssaal, Som-
merwohnungen und
Uebernachtung

Telefon Wehlen 27

**P. Süßmilk
und Frau** [86]

Kaffee Wehner

Waltersdorf [100]

empfehlte sich zur Einkehr u. zur Sommer-
frische. Günstig gelegen für Bergsteiger.
Gute Kaffeestation.

Tel. Amt Schandau 217. Artur Wehner.

Schloßschänke
Pirna am Sonnenstein

Vereinszimmer m. Piano, sehenswerte Camera-
Obscura, herrlicher Fernblick v. Söllern, empfiehlt

Otto Löbel
Mitglied des S. B. B.

[13]

Presse-Ausschuß

Wichtige Mitteilungen!

In der letzten Zeit mehrten sich die Klagen betreffs Zeitungsverband. Der Presse-Ausschuß war nicht in der Lage sofort nach dieser Richtung Abhilfe zu verschaffen, da sämtliche Unterlagen zur Anfertigung der Kartothek abgegeben waren. Der Versand der vorliegenden Nummer geschah nach den neuesten Unterlagen und wir hoffen, daß damit alle Klagen über den Zeitungsverband verstummen. Wir bitten im Auftrag der Bundesleitung sofort jede

Adressen-Änderung an Bernhard Socher, Dresden-A. 21, Ermelstraße 36

zu richten.

Die Wünsche und Forderungen an den Presse-Ausschuß sind groß. Wenn wir uns auch darüber freuen, da dieselben das Interesse an unserer Zeitung bezeugen, so müssen wir doch jedes Bundesmitglied dringend bitten, bei Einkäufen und Einkehr unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich auf den Bergsteiger zu berufen. Niemand darf sich dieser Pflicht entziehen, ob Klub oder Einzelmitglied. Jeder arbeite auf diese Weise mit am Ausbau unserer Zeitung.

**Burg
Rathen**
Triumph-Sigaretten
Dresden

Das Beste was für 8 Pfg. geboten werden kann.

[45]



T. BIENERT
DRESDEN
Hafenmühle
Hofmühle



Wünschen Sie Original
Kaiser-Auszug-Mehl von
T. Bienert, so verlangen
Sie die Original-Mühlen-
Klein-Packungen
12 1/2, 5, 2 1/2 und 1 kg.



Samariter-Abteilung

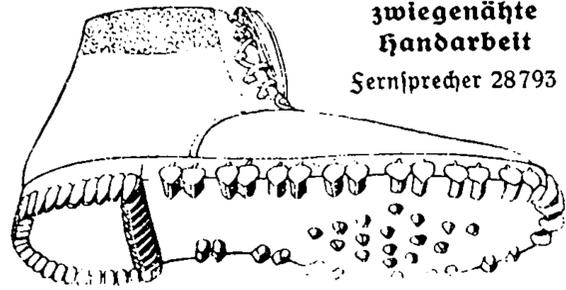
Infolge Ausscheidens des Bergfreundes Wächter zum 1. Juni 1926 sind bis auf weiteres alle Zuschriften an Herrn Karl Voigt, Dresden-N. 1, Al. Zwingerstraße 4, zu richten!

Nächste Abteilungsversammlung: Dienstag, den 8. Juni 1926, pünktlich abends 8 Uhr, in „Stadt Petersburg“, Neumarkt. **Verzücklicher Vortrag!**
Nächste Ansschussitzung: Dienstag, den 6. Juli 1926, pünktlich abends 8 Uhr in „Stadt Petersburg“, Neumarkt

Jugend-Abteilung

6. Juni: Klettern in Rathen und im Brandgebiet. Treffen Sonnabend Bundeshütte oder Sonntag früh 6¹⁰ Uhr ab Hauptbahnhof nach Rathen. Sonntagskarte 1,30 Mk. Führer: Jährlig
9. Juni: Vortrag von E. Kößberg: „Alpine Winterfahrt“.
13. Juni: Klettertour. Bielatal Sonntagskarte Langheimersdorf 1,30 Mk. Abf. Sonntag früh 6¹⁰ Uhr Hauptbahnhof. Führer: Jährlig.
26. und 27. Juni: Sommerfeier! Genaueres in der Jugendversammlung am 23. Juni.
Jugendversammlungen und Vorträge finden jeden Mittwoch im Jugendlokal Restaurant Emil Krug, Mathildenstr. 16, Ecke Seidnitzer Str., statt. Jährlig, Jugendleiter

Bergstiefel, Schuhe
zwiegenähte Handarbeit
Sernsprecher 28793



Paul Schubert, Dresden-A.
Ostra-Allee 12 [23]

Briesnitzer Mineralbrunnen

ärztlich empfohlenes Tafelgetränk, desgl. mit Zitrone- u. Himbeer Aroma. eine herrliche Erfrischung. [97]
Überall zu haben.

Die Besten

Hochalpinen-Berg- und Skistiefel, sowie Haferl- u. Tourenstiefel, Eispickel, Eckensteinsteigeisen, vollständig wasserdichte Pelerinen, Windjacken, Mäntel, Rucksäcke.

Rich. Nicolai, Dresden
Kleine Kirchgasse 1 [106]

August der Starke Zigaretten

Bauernhäusl Pötscha

empfehlte seine Lokalitäten.
Vereinszimmer (80 Personen fassend) mit Piano. [23]
Der Besitzer **Max Haug.**

Ich baue ab! Preise so billig noch nie!
Billigstes und leistungsfähigstes Musikhaus in Dresden. — Ein echter Bergsteiger spielt Klampfe (Gitarre) Mandoline, Laute oder Geige u. kauft diese am besten u. billigsten im
Musikhaus H. Fiedler
Dresden-A., Marschallstr. 19
Großes Lager. Schallplatten, Mundharmonikas, Noten, Saiten, Verzeichnis gratis. [88]

Aufnahme-Ausschuß

Neuaufnahmen für den 25. Mai 1925.

Einzelmitglieder, Herren: Hans Dieze, Weißeritzufer 50, II.; Erich Fritsch, Große Planensche Str. 12, III.; Lothar Girod, Rossmäßler Str. 9, II.; Kurt Graf, Bünastr. 8b, I.; Richard Grübner, Coschütz, Dresdner Str. 2, I.; Paul Herbert Henning, Hauptstr. 24; Paul Jacob, Pfaffendorf (Königstein); Herbert Hans Krippenstahl, Wilsdruff, Neumarkt 165, I.; Albert Müller jr., Wilsdruff 262D; Hermann Rudolf, An der Frauenkirche 8; R. Schatz, Leipzig-Neustadt, Ludwigstr. 15; Kurt Schneider, Gröbelsstr. 9, II.; Dr. Johannes Süß, Zwimalstr. 25; Max Thiebach, Wiener Platz 1, Theodor Wagner, Ehrlichstr. 14, II.; Erich Zöbler, Vorwerkstr. 4; Artur Poldrack, Hermsdorfer Str. 5; Erich Hübner, Waldschlößchenstr. 12; Albert Fischer, Behrischstraße 35.

Einzelmitglieder, Damen: Frau Martha Linda Kühne, Pirna, Neue Dresdner Str. 6a; Frä. Charlotte Seidel, Leipziger Str. 210; Frä. Crandel Störr, Mostitz-Wallwitz-Platz 11; Frä. Margarete Wend, Mosensstr. 20, pt

Jugendabteilung: Felix Horst Bauer, Schnorrstr. 7, pt; Walter Rülke, Frankenbergstr. 34; Karl Heinrich Simenus, Wilsdruff, Neumarkt 171; Kurt Schöne, Königstein, Pfaffenberg 97

Gasthof Baum

(Kümmelschänke) [94]
Günstig gelegen für die Besucher des Bielatales. Übernachtung. — (Post Schweizermühle).
Besitzer Ernst Hänsel.

Touristenheim Tyssa

Gute saubere Übernachtung. Preiswerte Verpflegung. Allen Bergsteigern bestens empfohlen. Ernst Walther.
Unfallhilfsstelle des S. B. B. [90]

Hauptbahnhofs-Wirtschaft Dresden

Beyer & Bergmann
Schöne neuzeitliche Räumlichkeiten
Größter und leistungsfähiger Küchenbetrieb
Kleine und große Versammlungs-Zimmer
ca. 350 Angestellte [56]

Pianos • Flügel

Alle Preislagen und Holzarten in großer Auswahl
Nur bestbewährte Fabrikate zu soliden Preisen

Stimmungen **Funke** Reparaturen
Mietpianos Teilzahlungen
Piano- und Flügelbaumeister [50]
Dresden-A., Wettinerstr. 37, Ruf 16951

Klubzeichen-Sammlung

Quittung über erhaltene Klubzeichen, für welche an dieser Stelle nochmals gedankt sei.

Es gingen an Klubzeichen ein: Klaukensteiner, Felsenöhne Coswig, Fidele Krayer, Gipfelsöhne 1913, Union, Jungvögel 1913.

Von bereits vorhandenen Klubzeichen wurde übernommen: Berageister 09, Enzian, Krayerbrüder, Rübzahl Meißen, Jungspitzler, Felsenöhne 1917, Berglust 1918.

Weitere Spenden von Klubzeichen (eingegangener Klubs) aus Händen interessierter Bergfreunde: Wanderfalken, Sturmader, Freie Domfalken.

Baldige Einfindung der noch fehlenden Klubzeichen ermöglicht eine rasche Zusammenstellung der Sammlung, deshalb

spendet Klubzeichen!

(Angabe des Klubgründungstages, sowie Datum des Eintrittes in den S. B. B. erforderlich!)

Zugedachte Klubzeichen wolle man in der Geschäftsstelle abgeben.

Rich Grünwald, f. d. Klubzeichen-Sammlung.

Bundesmitglieder!

Versichert Leben und Eigentum

nur bei der Vertrags-Gesellschaft
des Sächsischen Bergsteiger-Bundes,
die besondere Vorteile bei Lebens-
versicherungen usw. bietet

Auskünfte bereitwilligst und kostenlos

Iduna-Konzern

Filialdirektion Dresden
Georgplatz 11 . . . Fernspr. 18758

Aktienkapital, Reserven, Garantiemittel, Grundbesitz und
Aufwertungsstock 25 Millionen Goldmark

[75]

Kaffee und Konditorei Richter Wehlen

[54]

Steter
Bergsteiger-
Verkehr

*Schönstgelegene Konditorei der Sächs. Schweiz,
direkt an der Elbe. Herrliche Terrassen und Glas-
veranden, mit der Aussicht auf das Basteigebiet*
==== *Altbekannte gute Kaffee-Station* ====

Fischerhäuschen

in Herrnskretschchen [76]

10 Min. v. Schmilka, idyllisch a. d. E. gelegen.
empfiehlt sich in altbekannter Weise allen
Bergsteigern zur Einkehr. Preiswerte Ver-
pfllegung, Übernachtung. Tel.: Amt Herrns-
kretschchen Nr. 5. J. Ernst.

Bahnhof zur Tellkoppe

Kipsdorf (Erzgeb.)

Besitzer: Franz Rennecke

Gutbürgerliches Haus / Unfallstation
Skieraufbewahrung!

Fernruf Schmiedeberg-Kipsdorf 13 [17]

Forellenschänke

bei Langebrück

Das herrliche Waldidyll · Weg gelb mar-
kiert, 45 Minuten · Täglich frische Forellen
Fernsprecher Radeberg 2992 [65]

Elb-Hotel „Helvetia“ · Schmilka

Eines der besten und billigsten
Gaststätten der Sächs. Schweiz
==== Gemütlicher Verkehr. ====

Arno Hohlfeld, Besitzer [59]

Waldschänke zum steinernen Tisch

[105]

in der Nähe der Bastei (Sächs. Schweiz)
empfiehlt sich allen Bergsteigern bestens.

Fernsprecher Wehlen 50.

Bes. **M. Pretzschner.**

Gasthaus zur Ladenmühle

Hirschsprung (Post Altenberg i. Erzgeb.)

Bes. Erwin Böttrich / Fernruf Schmiedeberg-Kipsdorf 156

Beliebtes Touristenziel

Altbekannte Gaststätte [5]

Fritsches Gasthof

Oberbärenburg (Erzgeb.)

Besitzer Gustav Hickmann

empfiehlt sich allen Bergsteigern als gute und
preiswerte Unterkunftsstätte

Fernruf Schmiedeberg-Kipsdorf 66 [15]

In Bergsteigertreisen wird der Kleidung, die Wind und Wetter standhält, die größte Aufmerksamkeit geschenkt. Es ist deshalb von besonderem Interesse, daß jeder allein seine Kleidung durch das bereits erprobte Mittel „Imprägniere selbst“ wasserdicht machen kann. Die wachsartige Trockensubstanz dringt durch einfaches Einbügeln ohne Flecken und ohne Geruch in die Gewebefaser ein und macht so das Kleidungsstück wasserdicht. Im bestens bekannten Sporthaus Arthur Kreidl, Galeriestraße 12, befindet sich der Alleinverlauf für Dresden. Ein Stück, welches für zwei bis drei Windjacken ausreicht, ist für M. 1.40 dort zu haben.

Vereinsmitteilungen

Bergfreund, Klavierspieler, welcher gewillt ist unserer Vereinigung beizutreten oder längere Zeit als Gast zu verkehren, um den Quartettgesang auszubilden, findet Aufnahme. Auch andere Bergfreunde herzlich willkommen!

K. V. Lorenztürmer 21.

Vereinsabend jeden Donnerstag im Restaurant „Sur Myrte“ Dresden-Löbtau, Bramschstr. 2. Jeden 2. Donnerstag im Monat geschäftliche Sitzung.
Anschrift erbeten an W. Kühn, Dresden-U., Gerofstr. 56.

Gasthof Prossen

Größter Konzert- und Ballsaal der Sächs. Schweiz. Vereinszimmer bis zu 80 Personen. Übernachtung. Massenquartier. Solide Preise. **Curt Börner.**

[110]

Waldbidyll Uttewalder-Grund

Beliebte Einkehrstätte — Solide Preise empfiehlt sich den Bergsteigern aufs Beste.

[58] Hochachtungsvoll **Walter Ehrke.**
Tel.: Amt Wehlen 55 Tel.: Amt Wehlen 55

Alkoholfreie Gaststätten · Dresden

Inhaberin: Ortsgruppe Dresden des Deutschen Frauenbundes für alkoholfreie Kultur, e. V.
Geschäftsstelle: Eidontenstr. 18, I. Tel. 22450

Hofpiz: Feldgasse 7, 5 Min. v. Hauptbahnh., Vereinsz., Tel. 22741
Hofpiz: Johann-Georgen-Allee 16, Saal und Vereinszimmer, ev. Massenquartier, Straßenbahnlinien 5, 1, 11, 12, Tel. 22542
Weitnerstr. 5, 1, 2 Min. v. Postplatz, Vereinszimmer, Tel. 22924
Winkelmannstr. 4, Gartenhaus, schöner Saal zu Familien- und Vereinsfestlichkeiten, ev. Massenquartier, Tel. 41909 [51]

Hier speißt man gut u. wohnt man preiswert!

Bergwirtschaft Großer Winterberg

hält sich allen Bergsteigern zur Einkehr bestens empfohlen.
Übernachtung für 50 Personen.

Karl Prätorius. [77]

Der Lilienstein

[99]

(Sächs. Schweiz) bietet eine unvergleichlich schöne Rundschau. — Im Gasthause gute Verpflegung. Übernachtung für 25 Personen. — Große Gesellschaftssäle. — Sommer u. Winter geöffnet. — Fernspr.: Amt Königstein Nr. 7. Bes. **Curt Bergmann.**

Fels Rauenstein

Sächs. Schweiz

Interessante Kamm-Partie v. Pötzscha-Wehlen
Einzig schöne Aussicht

»Berg Heil« [55]

Moritz Berthold, Bergwirt

FRIEBELS GASTHAUS POSTELWITZ

Altbekanntes Einkehrhaus
empfiehlt sich allen Bergsteigern und Naturfreunden aufs Beste. — Altbekanntester Bergsteiger-Verkehr.

[62] **Adolf Friebel.**

Rathen / Sächs. Schweiz

Kadners Gasthaus „Zum Bahnhof“

Für längeren und kürzeren Aufenthalt durch seine bequeme Lage nach allen Punkten der Sächs. Schweiz sehr geeignet.
Zimmer mit und ohne Pension. [68]

OTTO-MÜHLE

Bielatal (Sächs. Schweiz)

hält sich allen Bergsteigern bestens empfohlen.
Übernachtung — Vorzügliche Verpflegung.

Besitzer: **Max Otto.** [93]

Klubabzeichen

Von einfachster Ausführung bis Anfertigung nach Photographie: Sportabzeichen, Medaillen, Preise, Glasmalerei, studentische Bedarfsartikel. Sämtliche Artikel eigene Erzeugnisse. [98]

GLASER & SOHN, DRESDEN-A. 1
Borngasse 5 Fernsprecher 22337

Zur Lieferung sämtlicher

[41]

alpiner Literatur

z. B.: »Deutsche Alpenzeitung« · »Der Berg« · »Der Alpenfreund«
»Der Winter« empfehle ich mich · Lieferung erfolgt ins Haus

HEIMAT-VERLAG

EMIL VOIGT, DRESDEN-A., KL. ZWINGERSTR. 4, II.
FERNSPRECHER 14032 M. d. S. B. FERNSPRECHER 14032

Aussteller des Büchertisches zur Vertretersitzung!



[11]

Alles für den Sport

Bergstiefel, Lederöl, Stutzen, Sportstrümpfe, Bergstöcke, Windjacken in allen Preislagen, Breeches, Aluminium-Artikel für den Sportgebrauch, Thermos- und andere Reiseflaschen. Routen- und Reiseführer. - Foto-Abteil.: Platten, Filme und Papiere aller angesehenen Firmen

Residenz Kaufhaus G. m. b. H. Dresden

[57]

Drucksachen

für jeden Zweck im geeigneten Druckverfahren

Drei-undVierfarbendrucke

Moderne Prospekte

Illustrierte Bücher

Alle Formulare

Zeitschriften

Briefbogen

Kataloge

Plakate

HochwertigeWerbedrucke

Genußmittel-Einschläge

Künstlerpackungen

Faltschachteln

Broschüren

Rechnungen

Etiketten

Werke



Carl Creutzburg - Dresden-A. 16

Blasewitzer Straße 74 - Fernruf 32115 und 32202

Buchdruck - Steindruck - Offsetdruck - Lithographie

Verlangen Sie unverbindlich Vertreter-Besuch, Vorschläge und Preise